

EINZELAUSGABE

ÜBER DIE ÄLTESTE IRISCHE  
DICHTUNG

I. RHYTHMISCHE ALLITERIERENDE REIMSTROPHEN

VON

KUNO MEYER

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. PREUSS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN  
JAHRGANG 1913. PHIL.-HIST. CLASSE. Nr. 6

---

BERLIN 1913

VERLAG DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IN COMMISSION BEI GEORG REIMER

---

Gelesen in der Sitzung der phil.-hist. Classe am 13. Juni 1912.  
Zum Druck eingereicht am 24. Juli 1913, ausgegeben am 12. September 1913.

---

## Einleitung.

Es werden bald anderthalb Jahrhunderte vergangen sein, seit drei deutsche Dichter in ihrer Begeisterung für Macphersons 'Ossian' sich bemühten, die Gesetze der altgälischen Metrik zu erforschen. Klopstock, Herder und Goethe suchten jeder auf seine Weise dem 1771 von Macpherson gedruckten angeblichen Urtext sein metrisches Geheimnis abzugewinnen. Während Klopstock sich an Macpherson selber wandte, um von ihm die Melodien zu erhalten, nach denen die Lieder, wie er annahm, gesungen wurden, und so den Rhythmus der Metren festzustellen, verschaffte Goethe sich gälische Wörterbücher und Grammatiken, um danach Macphersons englische Übersetzung zu kontrollieren und aus dem Rhythmus der Sprache Schlüsse auf die Metrik zu ziehen<sup>1</sup>. Vergebliches Bemühen! Macpherson hatte einen Text in moderner Sprache zusammengestoppelt, mit dem metrisch nichts anzufangen ist. Das wissen wir jetzt<sup>2</sup> und wissen ferner seit langem, daß die älteste ossianische und gälische Dichtung überhaupt nicht in Schottland, sondern in Irland zu suchen ist. Aber es ist ein beschämendes Geständnis, welches die keltische Philologie abzulegen hat, daß sie nach so vielen Jahren

---

<sup>1</sup> Von diesen Studien der drei Dichter handelt O. Heuers Aufsatz über eine unbekanntere Ossianübersetzung Goethes im Jahrbuch des freien deutschen Hochstifts, 1908, S. 261 bis 273. Als einen weiteren Beleg für die Ossianstudien Goethes kann ich noch die folgenden Exzerpte in den Straßburger Ephemeriden (1770) (Weim. Ausg. Bd. 37, S. 97) anführen: Magog, Baath, Finiusa Farsu, Gadel, son of Eathoir of the Posterity of Gomer, Caoih lar son of Neamha the Hebrew. Diese Notizen sind offenbar irgendeiner englischen Bearbeitung von O'Flahertys Ogygia (1685, S. 63) entnommen. Sie beziehen sich auf die fabelhafte Abkunft der Gälén von Magog.

<sup>2</sup> Siehe darüber besonders L. C. Stern, Die ossianischen Heldenlieder (Zeitschrift f. vergl. Lit. Gesch. 1895) und Alex. Macbain, Macphersons Ossian (The Celtic Magazine, vol. XII, 1887).

in betreff der ältesten gälischen Poesie und Metrik noch ebenso im Dunkeln tappt wie unsere großen Dichter.

Zwar die große Masse altirischer Dichtung, die uns in zahlreichen Denkmälern vorliegt, deren älteste ins 7. Jahrhundert zurückgehen, ist dank besonders Thurneysens grundlegenden Untersuchungen dem Ursprung und der Form nach klar. Die in ihr herrschende Metrik, deren Hauptprinzipien Silbenzählung und Endreim sind, beruht auf Nachahmung und Weiterbildung der gereimten lateinischen Hymnenpoesie des vierten und der folgenden Jahrhunderte<sup>1</sup>. Aber neben und vor dieser entlehnten Metrik liegt eine ältere ganz anders gestaltete, die noch kaum erforscht ist. Denn wenn auch Windisch<sup>2</sup>, Thurneysen<sup>3</sup>, Rhys<sup>4</sup> und ich selbst<sup>5</sup> uns gelegentlich mit ihr beschäftigt haben, so bezogen sich unsere Bemerkungen doch immer nur auf eine oder die andere Gattung derselben. Die Metrik dieser älteren Periode ist aber höchst mannigfacher Art und scheidet sich in viele Gruppen von ganz verschiedenem Bau. Auch glaube ich, daß wir die Entwicklung einer Form aus der andern erkennen können, so daß wir hoffen dürfen, zu chronologischen Ergebnissen zu gelangen. Damit soll in dieser Studie der Anfang gemacht werden.

So vielgestaltig nun der metrische Bau dieser älteren und ältesten Dichtungen ist, ein Prinzip ist ihnen allen gemeinsam und unterscheidet sie auf den ersten Blick von den silbenzählenden Gedichten. Es läßt sich in ihnen eine durchaus rhythmische Gliederung erkennen<sup>6</sup>, während bekanntlich

<sup>1</sup> S. Thurneysen, Zur irischen Akzent- und Verslehre, Rev. Celt. VI, S. 309—347; derselbe, Irische Texte III, S. 166—168; K. Meyer, A Primer of Irish Metrics, S. 5. Wenn Thomas Fitzhugh, 'Tripudic Accent and Rhythm and Italico-Keltic Speech Unity' (1909) und 'Indoeuropean Rhythm' (1912) in diesen entlehnten Metren den Saturnius wieder finden will, so ist er über Zeuß und Zimmer nicht hinausgekommen und seine Theorie zwingt ihn, in jedem Verse gegen die Wortbetonung zu skandieren.

<sup>2</sup> Rev. Celt. V, S. 389 ff.; 478 ff.

<sup>3</sup> Ebenda VI, S. 347.

<sup>4</sup> Y Cymmrodor XVIII, S. 161 ff.

<sup>5</sup> A Primer of Irish Metrics, S. 1—3; Hail Brigit, S. 6 u. 7.

<sup>6</sup> Dies ist selbst da der Fall, wo schon, wie in den späteren Gattungen dieser Dichtungsart, Silben gezählt werden. So haben wir z. B. in den folgenden Siebensilblern (aus Timna Catháir, BB 128b 47 = LL 386b 12) durchaus einen festen Rhythmus:

<i>Cètach cònn na crìche-se,</i>	<i>fèrgein còtreb cùtula,</i>
<i>cètgein àmra àithremail,</i>	<i>àige àgmar òllechtach,</i>
<i>màccām màdach mòrfine,</i>	<i>drùimm fri dàma dèrbfine</i>
<i>rùiri Ràigne ròtglaise,</i>	usw.

in der silbenzählenden Metrik kein regelmäßiger Wechsel von Hoch- und Tiefton herrscht, sondern Versiktus und Wortbetonung nur im Versausgang zusammenfallen<sup>1</sup>.

Aus der Menge der verschieden gearteten metrischen Gattungen greife ich nun zunächst eine Gruppe heraus, die eine unmittelbare Vorstufe zu den silbenzählenden Metren gebildet zu haben scheint. Wie ich glaube, gehören die Gedichte dieser Gruppe dem 7. Jahrhundert, und zwar wohl noch der ersten Hälfte desselben an, so daß sie den ältesten silbenzählenden Gedichten kurz vorausgehen würden.

Der metrische Bau dieser Gattung kennzeichnet sich dadurch, daß die Gedichte aus Strophen von zwei Langzeilen bestehen, die sich durch Zäsur wieder in je zwei Verse (Kurzzeilen) zerlegen. Thurneysen hat schon Ir. Texte III, S. 167, Anm. 2 die Ansicht ausgesprochen, daß die Vorliebe für die Strophe aus zwei Langzeilen, welche die ganze silbenzählende Metrik beherrscht, wohl durch ältere Dichtungsformen bedingt worden ist. Das ist also in der Tat der Fall.

Ein zweites Merkmal dieser Gedichte, welches sie aber mit andern alten Gattungen teilen, ist die eigentümliche Art der Alliteration. Dieselbe ist grundverschieden von dem germanischen Stabreim, indem sie nämlich zwei, drei oder noch mehr aufeinanderfolgende Wörter verbindet<sup>2</sup>, bis eine neue Alliteration einsetzt, die dann wieder durch zwei oder mehr Wörter durchgeführt wird<sup>3</sup>. Nur das Anfangswort eines Gedichtes braucht nicht zu alliterieren. Ein Beispiel aus einer verwandten Gruppe möge dies veranschaulichen. Eine in dem dreizeiligen Metrum *nath trébrechta* verfaßte Strophe lautet (Ir. T. III, S. 39):

*Fíada nōib, nūall trēn,  
triar athar ūasal ōingeine,  
abb nōibnime nēl.*

<sup>1</sup> Zu lesen sind die silbenzählenden Gedichte natürlich nach der Wortbetonung, auf welcher nicht nur die Endreime, sondern auch die Binnenreime und die Alliteration beruhen. Siehe darüber meinen 'Primer of Irish Metrics', S. VI.

<sup>2</sup> So alliterieren z. B. in dem unten abgedruckten Gedichte I in § 7 und 11 fünf, in § 12 sieben, in § 3—4 nicht weniger als zehn Wörter miteinander.

<sup>3</sup> Diese Art Alliteration ist mir nur noch aus den Spielereien (*ludi philosophorum!*) des Virgilius Grammaticus bekannt, z. B. (ed. Huemer, S. 177) *uatum personet ponticum ponto ex natum naturo naturum naturam nataturo terni terna flumen fontes fronda ex una un-datim usw.*

‘Heiliger Herrgott, — ein mächtiger Schrei! —  
erhabene Dreiheit des Vaters des Eingeborenen,  
Abt des heiligen Wolkenhimmels.’

Ebenso wie die vierzeilige Strophe ist auch diese Art Alliteration in die silbenzählende Metrik hinübergenommen, wo sie sich freilich, wohl wegen ihrer großen Schwierigkeit, nicht lange gehalten hat. Die silbenzählenden Gedichte, in denen sie vorkommt, rühren von strenggeschulten Barden her und sind alle ins 8. oder 9. Jahrhundert zu setzen<sup>1</sup>.

Diese alliterierende rhythmische vierzeilige Dichtungsart zerfällt nun wieder in zwei Gattungen, eine reimlose, offenbar die ältere und ursprüngliche, und eine jüngere mit durchgeführtem Endreim<sup>2</sup>. So stellt sich also heraus, daß der Endreim nicht zuerst in der silbenzählenden Metrik auftritt und daß die irischen Dichter eine alte metrische Form nicht auf einmal und unvermittelt zugunsten eines grundverschiedenen Systems aufgegeben haben, sondern daß eine allmähliche Umwandlung stattfand. Es war ja ohne Zweifel das beständige Anhören der lateinischen Kirchenhymnen beim Gottesdienst, was die Nachahmung ihrer Metrik hervorgerufen hat; und da mußte zuerst und vor allem eins ans Ohr schlagen, der Endreim. So

<sup>1</sup> Von solchen Gedichten erwähne ich z. B. Ir. T. III, S. 33, § 6; S. 39, § 33; S. 40, § 35, wo so zu lesen ist:

*Labraid tūam na lergge, faglaíd fri fūam fairgge,  
glass glūairgrinn fri gente, blass būainbinn na bairddne.*

‘Labraid, Lotse des Schlachtfeldes, plündernder Held beim Meerestosen, glänzend festes Riegelschloß gegen Heidenvölker, stets liebliche schmackhafte Nahrung des Bardengesangs.’

Die mangelnde Bindung der Verse durch Alliteration wird hier ebenso wie in der älteren rhythmischen Dichtung durch die Reime *Labraid: faglaíd* und *glass: blass* ersetzt. Siehe unten S. 8, § 3.

Ferner Ir. T. III, S. 41, § 41; ib. § 44. Die Gedichte Orthanachs sind sämtlich in dieser Art Alliteration abgefaßt (s. CZ VIII 600). Dieser Dichter ist ohne Zweifel identisch mit dem Bischof von Kildare, dessen Tod die vier Meister zum Jahre 839 (recte 840) berichten.

<sup>2</sup> Von beiden Gattungen habe ich in ‘Hail Brigit’ S. 6 und 7 einige Proben gegeben. Schon vor mehreren Jahren machte mich John MacNeill auf das unten abgedruckte Gedicht *Cú-cen-máthair maíth cland* aufmerksam, welches er aus dem Buch von Ballinote S. 173b und dem von Lecan S. 204b kannte, und suchte geltend zu machen, daß wir es hier nicht mit silbenzählender Metrik zu tun hätten. Leider lehnte ich das damals ab, indem ich jede Abweichung von strenger Silbenzählung auf schlechte Überlieferung schob, worin ich u. a. dadurch bestärkt wurde, daß sowohl BB als Lec. in der ersten Zeile lesen *Cú cen máthair maíth a chland*, also siebensilbig. Als ich dann aber die Gedichte in Rawl. B 502, S. 115 und 116 kennen lernte, konnte kein Zweifel mehr bestehen, daß hier rhythmische Dichtung vorlag, und MacNeills scharfsinnige Vermutung fand eine glänzende Bestätigung.

geschah es, daß dieser zunächst ohne sonstige weitere Modifikation in die ältere Metrik Eingang fand<sup>1</sup>.

Von solchen vierzeiligen rhythmischen Gedichten mit Endreim sind mir nun vier bekannt geworden. Da sie im Gegensatz zu den älteren reimlosen alle in leidlich korrekten und verständlichen Abschriften vorliegen, von denen die ältesten freilich erst aus dem 12. Jahrhundert stammen, so mache ich mit ihrer Herausgabe, Übersetzung und Besprechung den Anfang.

Es sind die folgenden Gedichte:

I. Ein dem Dichter Ladcenn macc Bairchedo zugeschriebenes Gedicht in 22 Strophen über die Könige von Leinster, die zugleich Oberkönige von Irland waren (Rawl. B 502, S. 116c).

II. Ein zweites, dem Ladcenn zugeschriebenes Gedicht von 54 Strophen, worin die Abstammung der Könige von Leinster von Énna Censelach bis zu Adam hinauf verfolgt wird (Rawl. B 502, S. 115b und LL 387a 33).

III. Ein dem König Find Fili macc Rossa Rúaid beigelegtes Gedicht von 52 Strophen, welches gleichfalls die Herkunft der Könige von Leinster von Núadu Necht bis zu Adam behandelt (Rawl. B 502, S. 115).

IV. Ein dem Dichter Luccreth mocu Chiara beigelegtes Gedicht in 35 Strophen, welches den Stammbaum des 665 gestorbenen Königs von Cashel Cú-cen-máthair bis zu Adam hinauf verfolgt (Rawl. B 502, S. 148b; BB 173b; Lec. 204b).

Die metrischen Gesetze, nach denen diese Gedichte gebaut sind, lassen sich nun unschwer aus ihnen selbst ablesen. Über die Stropheneinteilung ist weiter nichts zu sagen, als daß der Sinn in jeder Strophe abgeschlossen ist. Nur ganz vereinzelt geht der Satz von einer Strophe in die nächste über, wie das gelegentlich auch bei der silbenzählenden Dichtung der Fall ist.

---

<sup>1</sup> Die Erinnerung daran, daß der Endreim in der irischen Poesie nichts Ursprüngliches war, liegt in einer Notiz im Buch von Leinster S. 311c 14 vor, welche die Einführung desselben dem Ross Rúad, einem Könige von Leinster, der in das 2. Jahrhundert n. Chr. gesetzt wird, zuschreibt: *Ross Rúad, is ésede arránic cuibdius i ndeud na ndúan*, 'Ross Rúad, er ist es, der den Reim (eigtl. die Harmonie) am Ende der Lieder erfand'. Soviel ich weiß, finden sich in unsren Handschriften keine dem Ross Rúad zugeschriebenen Gedichte. Dagegen wird eins der vier Gedichte, in denen der Endreim zuerst auftritt, seinem Sohne Find Fili beigelegt.

Dagegen erheischen die folgenden Punkte eine eingehende Untersuchung: die Alliteration, die Stellung der Zäsur, der Reim und der Rhythmus. Ich fange mit der Alliteration an, weil die sie beherrschenden Gesetze uns den Bau der ganzen Strophe besser erkennen lassen.

1. Die oben (S. 5) aufgestellten Gesetze der Alliteration gelten in ihrer ganzen Strenge nur für das Innere jedes Verses. Es können zwar auch die einzelnen Verse, Langzeilen und Strophen durch Alliteration gebunden werden; doch genügt dazu eine Art unechter Alliteration, die gleichsam nur für das Auge, nicht für das Ohr besteht, indem nämlich eine unbetonte Silbe mit einer betonten durch denselben Anlaut gebunden wird. So heißt es z. B. III 1:

*Nūadu Necht, ni dāmair anflaith.*

Hier ist der zweite Vers mit dem ersten durch das unbetonte *ni* in unechter Alliteration verknüpft. Oder I 20:

*macc Cāirhinn in cathchobir, nathchobir nāргеin.*

*Gnio nāthach Nad-Buidb* usw.,

wo zwei Strophen durch unechte Alliteration zwischen *gnio* und dem unbetonten *gein* verbunden sind.

Ebenso I 14:

*Ruiri Mache mārcharptech clōas crīcha Cotrige.*

Ferner I 13: *Coirpre: rī*; III 22 *oc imram: rūanaid*. Ich nenne diese Art Alliteration Bindung<sup>1</sup>.

2. In der Bindung dürfen *c* und *g*, *t* und *d* einander entsprechen, wie das z. B. III 28 *Gall: co* der Fall ist. Der Grund hierfür liegt wohl darin, daß *c* und *t* durch Nasalierung zu *g* und *d*, und *t* auch in gewissen vortonigen Silben zu *d* wurde. I 4 ist wohl statt *dosnort* die ältere Form *tosnort* einzusetzen.

3. An Stelle der Bindung kann Binnenreim oder Reim zwischen den Anfangswörtern der Verse treten. So wird z. B. die fehlende Bindung zwischen den Versen I 2 durch den Reim von *sōer* mit *Mōen* ersetzt:

<sup>1</sup> Dieser höchst eigentümlichen Art der Alliteration wüßte ich aus dem ganzen Bereich der Literaturen wieder nur eine ganz ähnliche Erscheinung in den oben aus dem Grammatiker Virgilius zitierten Spielereien an die Seite zu stellen, wo es z. B. heißt (ed. Huemer, S. 177): *natum naturo naturum naturam nataturo terni terna ... ex una undatim daturi ... tura toregmatis magna ... nimphae neganda gnaro ... gnaris ab gelandis leto lectisque lux ... regna regnaturo torii* usw., nur daß hier in den meisten Fällen betont mit betont alliteriert, aber z. B. nicht in *toregmatīs magna*.



*sōer cathmīl cōemfota Mōen Labraid Loingsech.*

Weitere Beispiele sind I 21:

*būirid mūad mathchorach, cathchorach crūaidrī.*

III 6:

*ar cūl cāich ni bu tlāith fri catha castud<sup>1</sup>.*

In I 3 (*fri āga : fri crīcha*) und IV 6 (*figthe cath, fōeta tūath*) ist die Bindung durch Parallelismus ersetzt.

Ganz ähnlich fehlt die Bindung bei Strophenanfängen, wenn zwei oder mehrere Strophen hintereinander mit demselben Worte anfangen. Ein gutes Beispiel dafür bilden die 30 Strophen des Epilogs von Oengus' Fēlire, die sämtlich mit *Romsōera a Īsu* anfangen. Daß dasselbe Gesetz auch in der kymrischen Dichtung herrscht, habe ich Sitzungsber. 1912, S. 427, Anm. 1 erwähnt.

4. Dem bindenden Wort darf ein unbetontes oder schwach betontes Wort vorausgehen, wofür der technische Ausdruck *diall n-etarlēime* war<sup>2</sup>. So finden wir in unseren Gedichten I 12:

*Fairgge, Rūad Russ rān rēire rerga,  
i rōi rannsat usw.*

Oder I 15:

*Conchobur caur cāin coilles chudu cocriche.  
Mug Corbb, Cū Chorbb usw.*

<sup>1</sup> So wird auch in der von Thurneysen, Ir. T. III, S. 164, Anm. 2 beanstandeten Strophe (ib. S. 96, § 153) die mangelnde Bindung durch den Reim zwischen *rī* und *lī* ersetzt.

<sup>2</sup> .i. *remšuidgud óensillaib eter dā chomfuaim* (leg. *chomuaimm*) *fidraid*, LL 37 c 59. Das dazu angeführte Beispiel stammt aus einem Cormac mac Culennāin beigelegten Gedicht (als *trirech* bezeichnet), welches sich vollständig nur in 23 N. 10, S. 17 (*Uga Corbmaic maic Culendāin*) erhalten hat. Dort lauten die angeführten Strophen:

*An toigēb mo curchān cīar ōs aigēn uchlet[h]an dn?  
in rag, a Rīgh in rīghigh rē[i]l, as mo t[h]oil fēin forsan sāl!  
Im ba sessoch, im ba seng, im ba tressach folingg tond,  
a Christ, an cuingēna lium ō thū co techt tar lind lond?  
Cīa leth cobra tār cōaird cros cossalua mo c[h]oblach cres,  
in ba soir nō sīar, nī sūaill, in ba u[o]thūaidh nō budes.*

Hier steht zu Anfang der dritten Strophe *cīa* zwischen den alliterierenden Wörtern *lond* und *leth* (*is é in desmerecht andsin .i. ced* (denn so liest LL richtig) *eter dered ind raind tōesig .i. lond 7 tossach ind raind tār[aisi]*).

Hier hat *Mug*, ebenso wie *macc*, *ūa*, *Nad*, *Mess*, *Māil*, *Cū* usw. vor Namen nur einen Nebenton.

Gelegentlich finden sich auch zwei Wörter so vorgeschoben (technisch *lorga fūach* genannt, s. Rev. Celt. XIII 271), z. B. III 17:

*Ni bu cād comarbus Crimthan cōem Coscrach,*  
*ni bu cūniu* usw.

5. Schließlich kann die Bindung auf ein weiter zurückliegendes Wort zurückgreifen, wenn dieses mit dem letzten Worte grammatisch eng zusammenhängt. Dies ist z. B. der Fall in II 6/7:

*Rūad, Fergus Fairgge, forgell n-ān.*  
*Fīch nāthi Nūadu Necht* usw.

und in III 19:

*Aeris trī cēta cathrōe, athlam tesgail,*  
*imbris Fergus Fortamail* usw.

Ebenso in III 18 und 38/39.

Wenn nun doch trotz der Weitherzigkeit dieser Regeln an manchen Stellen in unseren Gedichten die Bindung fehlt, so ist das entweder auf schlechte Überlieferung zu schieben, oder auf mein Unvermögen, die einschlagenden Gesetze zu erkennen. Lügen uns die Gedichte in mehreren und besseren Abschriften vor, so würde gewiß manche solche Unebenheit sich leicht erledigen. Das ist z. B. II 1 der Fall, wo sicher mit *L comarc* gegen *mac* von Rawl., das ja guten Sinn gibt, aber keine Bindung enthält, zu lesen ist. An manchen Stellen schlage ich Emendationen vor, die in den Anmerkungen begründet sind.

Aus der Beobachtung dieser Gesetze der Bindung ergibt sich nun in vielen Fällen die richtige Fixierung der Zäsur<sup>1</sup>, durch welche sich die Langzeile in zwei Verse zerlegt. Ob ich dagegen in den Fällen, wo die Verse durch echte Alliteration gebunden sind, die Zäsur immer an die richtige Stelle gesetzt habe, muß zweifelhaft bleiben.

In allen vier Gedichten ist ein mehr oder weniger streng geregelter Rhythmus zu erkennen, der durch alle Strophen gleichmäßig durchgeführt ist. In II und IV hat jede Kurzzeile zwei Hebungen, indem sie nur zwei betonte Silben enthält:

<sup>1</sup> Und in reimlosen Gedichten auch der Abteilung der Langzeilen und Strophen.

*Ēnna, Lábraid, lúad cáich,  
còmárc Brèssail búain bláith.*

Auch herrscht oft Parallelismus zwischen der ersten und dritten, der zweiten und vierten Zeile, wie in dem angeführten Beispiel:

$\begin{array}{cccc} \dot{\bar{a}} & \dot{\bar{u}} & \dot{\bar{a}} & \dot{\bar{u}} \\ \dot{\bar{a}} & \dot{\bar{u}} & \dot{\bar{a}} & \dot{\bar{u}} \end{array}$

Doch finden wir die bunteste Variierung, wie z. B. II 18:

*Tuáirt Fergus fláithe fráss,  
Fòrtamail mál Brèg bráss,*

also:

$\begin{array}{cccc} \dot{\bar{u}} & \dot{\bar{a}} & \dot{\bar{a}} & \dot{\bar{u}} \\ \dot{\bar{a}} & \dot{\bar{u}} & \dot{\bar{u}} & \dot{\bar{a}} \end{array}$

Die wenigen Ausnahmen von dem Zweihebungsgesetz mögen entweder wieder auf mangelhafter Überlieferung beruhen oder durch Lizenzen, wie sie besonders bei Eigennamen gestattet sind, zu erklären sein. Als Beispiel führe ich II 6 an, wo die Handschriften lesen:

*R: Conchubur file finn rus  
ruad fairrcge fergus.*

*L: Concabur finn ruis ran  
fergus fairgi forgell nán.*

In *R* fehlt ein Wort in der zweiten Langzeile; für den *debide*-Reim *Rus: Fergus* lägen auch sonst Beispiele vor. In *L* fehlt die Bindung an zwei Stellen. Nun ist entweder so zu lesen, wie ich unten S. 27 gedruckt habe, oder etwa, wenn wir das Zweihebungsgesetz durchführen wollen:

*Conchobur, Fili Find rān,  
Russ, Fergus, forgell n-ān.*

Aber in andren Strophen wäre die Besserung nicht so leicht. So haben wir in *árgatlām* II 12, *ardosbrúí* II 9, *adroáirle* III 8 Verse von nur einer Hebung.

Die Gedichte I und III weisen meist Kurzzeilen mit zwei oder drei Hebungen auf, und zwar so, daß in I drei, in III zwei Hebungen überwiegen. Oft ist ein Parallelismus zu erkennen; doch ist es mir nicht gelungen, genaue Gesetze oder Regeln festzustellen.

Der Endreim ist in diesen Gedichten streng durchgeführt, und zwar ist er durchaus entweder ein- oder zweisilbig. Nur bei Eigennamen, die

ja stets in der irischen Poesie Lizenzen gestatten, finden wir in den ein-silbig reimenden Gedichten auch zweisilbigen Reim (z. B. *ūī*: *Dūī* II 22) und in den zweisilbig reimenden auch dreisilbigen (z. B. *Crothomuin*: *Ethomuin* I 3, III 14; *Cotriche*: *cocriche* I 14). Merkwürdig ist, ebenfalls bei Eigennamen, das Auftreten von *Debidereim*: *Brecc*: *Fobrecc* III 9, *Glass*: *Foglass* ib. 10; und *Fergus*: *Oingus* III 33 ist eine arge Lizenz.

Ehe ich nun die Gedichte mitteile, möchte ich noch kurz feststellen, wie sie sich zu der in den metrischen Traktaten aufgeführten Klasse der *natha* verhalten. In der ältesten der von Thurneysen abgedruckten Verslehren findet sich nämlich (Ir. T. III, S. 39, § 28) ein Zitat aus dem ersten unserer vier Gedichte, mit der Angabe, daß es in dem *nath cetharbrechta* genannten Metrum abgefaßt sei. Hier bedeutet *cetharbrechta* sicher 'vierzeilig'<sup>1</sup>, wie ebenda § 31 *débrechta* 'zweizeilig', § 29 *trébrechta* 'dreizeilig' usw. Es werden hier also aus der Menge der verschiedenen Versarten, die die Gesamtbezeichnung *nath* führen<sup>2</sup>, diejenigen erwähnt, die sich in Strophen von zwei bis zu sechs Versen zerlegen<sup>3</sup>, und zwar sowohl gereimte als reimlose. Es fällt aber auf, daß einige der angeführten Strophen rhythmisch, andere silbenzählend gebaut sind. Auch sind II, § 115 und III, § 153 noch zwei weitere silbenzählende gereimte Beispiele angeführt, die einfach als *nath* (oder vielmehr *in nath*) bezeichnet werden. Die Bezeichnung *nath*, die in der älteren Periode wohl nur rhythmisch abgefaßten Gedichten, wie den unsrigen, zukam, ist also auf silbenzählende Gedichte übertragen worden.

Ursprünglich aber bezeichnete *nath* gewiß kein besonderes Metrum, sondern hieß 'Preislied, Loblied', eine Bedeutung, die es z. B. in *marbnad* (kymr. *marwnad*) 'Loblied zu Ehren eines Toten' hat. In diesem Sinne ist es auch in Broccans Hymnus (Thes. II, S. 348) gebraucht:

<sup>1</sup> Siehe Thurneysen, a. a. O. S. 164, § 77.

<sup>2</sup> Nach dem Ir. T. III, S. 64 gedruckten Gedichte soll es 48 (*ocht dá fichet nóithech nath*) gegeben haben, die S. 38, § 25 (B) in 24 große und 24 kleine geschieden werden, während eine andere Version ebendasselbst 80 große und 80 kleine ansetzt. Der für *nath mór* festgesetzte Preis bestand nach Ir. T. III, S. 50 aus fünf Kühen.

<sup>3</sup> Der Verfasser des späteren Traktats III versteht schon den Bau der *nath* nicht mehr. Er versucht sie in das Prokustesbett der silbenzählenden Metrik einzuzwängen und erklärt z. B. *nath sébrechta* (S. 38, § 26) als *rannaigecht báeth diamair* 'die törichte dunkle rannaigecht' (S. 83, § 66)! So wird auch seine *rannaigecht écvir* (§ 65) irgendeine ältere mißverständene Dichtungsart enthalten.

*taithmet Fiadat ferr cech nath*

‘den Herrgott zu feiern ist besser als jedes Preislied’.

In weiterem Sinne bedeutet es einfach ‘Lob, Preis’, wie z. B. BB 127 b: *for mētugud a natha fo neim* ‘sein Lob unter dem Himmel zu mehren’, oder Ir. T. III, 37: *Ōengus oll, fonn fri nath* ‘der große Oengus, ein würdiger Gegenstand des Lobes’. Vgl. ferner *orgnith nītha nathbūadach* ‘ein gefeierter siegreicher Dreinschläger im Kampfe’ CZ. VIII 307, 9 und *nathchobir* unten I 2.

In Zusammensetzungen liegt *nath* außerdem in *cēt-nad*<sup>1</sup>, *dech-nad*, *sen-nath*<sup>2</sup>, *sēt-nad*<sup>3</sup> vor, wo es sowohl gewisse Metren, teils in diesen abgefaßte Gedichte bedeutet. Das kymrische *nad* heißt ‘Klage, Wehgeheul’, eine Bedeutung, die wohl durch *marwnad* beeinflusst ist. Sie liegt auch in den Ableitungen *nadu* und *oer-nadu* vor, wo *oer* wie ir. *ūar* den Sinn des engl. ‘dismal’ hat.

Am liebsten legte ich nun die vier Gedichte in Text und Übersetzung den Fachgenossen vor, ohne den Versuch zu machen, die vielen schwierigen sich an Entstehung und Überlieferung knüpfenden Fragen zu beantworten. Denn solange wir noch so sehr mit dem bloßen Verständnis zu ringen haben, muß darüber hinaus alles höchst zweifelhaft bleiben. Indessen wird die Mitteilung dessen, was ich am Wege aufgerafft habe, dem Leser vielleicht Nachsuchen ersparen oder erleichtern.

<sup>1</sup> Wohl ursprünglich, wie Thurneysen, Ir. T. III, 117 meint, soviel als ‘Eröffnungslied, Einweihungslied’.

<sup>2</sup> Oder vielleicht *sēn-nath*, wie Ir. T. III, 31, 24 geschrieben steht. In Fiannaig. S. 30 werden Gedichte, die in *rannaigecht* abgefaßt sind, als *sennatha* bezeichnet.

<sup>3</sup> Verschieden von *sētruth*, d. i. *sēt-īruth*, mit dem es aber verwechselt wird. *sruth* wird Anecd. II, 72, 11 vom Strom der Rede gebraucht.

## I. Fursundud Ladcinn maicc Bairchedo.

An die erste Stelle setze ich ein Gedicht, welches sich leider nur in einer einzigen Abschrift in der aus der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts stammenden Handschrift Rawlinson B. 502, S. 116c erhalten hat. Nur die zweite Strophe findet sich, wie schon erwähnt, in dem älteren metrischen Traktat (Ir. T. III, S. 39) zitiert<sup>1</sup>. Die starke Abweichung des hier gebotenen Textes von Rawlinson sowie einige bessere Lesarten (*nathchobir* und *cathchobair* statt *nathchobur* und *cathchobur*) zeigen, wie nützlich andere Kopien sein würden. Denn wenn Rawlinson im ganzen auch als eine korrekte Wiedergabe des Gedichtes angesehen werden kann, so fehlt es doch an offenbaren Verschreibungen und metrischen Verstößen nicht.

Das Gedicht zählt die 35 Könige von Leinster auf, die zugleich Oberkönige von Irland gewesen sein sollen. Daß die große Mehrzahl von ihnen darauf keinen Anspruch hat, habe ich schon in 'Hail Brigit' S. 22 bemerkt<sup>2</sup>. Überhaupt darf man in unserem Gedicht nicht durchweg genaue geschichtliche Tatsachen suchen wollen. Manches wird ja auf alter Überlieferung beruhen und historisch glaubwürdig sein, wie z. B. die Rolle, welche die drei Hügel festen Temuir, Alenn und Crūachu in der ältesten Geschichte Irlands gespielt haben (Str. 4 und 5); die 50jährige Regierung Cathairs (Str. 16) und die Kämpfe Bressal Bēlachs gegen Nordirland (*sīl Cuinn*, Str. 17), womit wir in die durch die Annalen beglaubigte Geschichte eintreten, die Bressals Tod zum Jahre 435 oder 436 berichten. Auch die Erwähnung der sonst nicht bekannten feindlichen Gebiete Crothomun und Ethomun (Str. 3), die III 14 wiederkehren, wird gewiß eine historische Grundlage haben. In der Hauptsache aber variiert der Dichter nur die Epitheta, mit denen er, meist durch

<sup>1</sup> Außerdem wird LL 311a 33 der Anfangsvers des Gedichtes und Rawl. 502, 124a 25 = BB 131b 31 der erste Vers von Str. 16 angeführt.

<sup>2</sup> Vgl. auch dazu die von Lucius Gwynn in Eriu VI 131 zitierten Verse Flann Manistreachs über den Anspruch Nuadu Nechts auf die Königswürde.

Alliteration geleitet, seine Helden schmückt<sup>1</sup>, sowie das Hauptthema seines Gedichtes, daß sie Tara gewannen und Irland beherrschten.

Wenn unser Gedicht dem Dichter Ladcenn<sup>2</sup> mac Bairchedo zugeschrieben wird, so ist darauf kein Gewicht zu legen. Derselbe ist in der Sage<sup>3</sup> als Hofdichter des Königs Niall Nöigiállach<sup>4</sup> bekannt und soll der Pflegevater des Torna ēces gewesen sein, müßte also am Ende des 4. Jahrhunderts gelebt haben, da Niall nach den Annalen im Jahre 405 starb. Wie Niall selbst, soll er von der Hand des Echu mac Ēnnai Chennselaig gefallen sein, ein starker Anachronismus, da Echu ein Urenkel des 435 gestorbenen Bressal Bēlach war. Der Sage nach hatte sich Ladcenn mit Ēnna dadurch verfeindet, daß er diesem auf seiner Flucht nach Ulster Nahrung verweigert hatte. Aus Rache dafür zerstörte Echu das Haus des Dichters und tötete seinen Sohn Leat. Dann heißt es: 'Ein ganzes Jahr lang sang der Dichter Spott- und Hohnlieder auf die Männer von Leinster, so daß bis zum Ende eines Jahres weder Gras noch Korn noch ein Blatt bei ihnen wuchs<sup>5</sup>.' Wie sollte nun dieser Todfeind Leinsters dazu gekommen sein, die Ansprüche der Könige von Leinster auf den Thron von Tara in Liedern zu feiern? Unsere Handschrift sucht augenscheinlich eine Erklärung dafür zu bieten. Es heißt da, daß Ladcenn ein Bruder des Brī mac Bairchedo war. 'Der ist es, der ihn (nämlich Ladcenn) mit Cathāir bekannt machte<sup>6</sup>.' Brī ist aber aus der Sage von der Vertreibung der Dēssi als ein Druide bekannt, der zur Zeit des Crimthann mac Ēnnai Chennselaig (gest. 483) gelebt haben soll<sup>7</sup>.

Nun wird sogar auch unser zweites Gedicht dem Ladcenn zugeschrieben, welches die Abstammung der Könige von Leinster von Ēnna Cennselach, dem Vater seines Hauptfeindes, bis zu Adam zurückverfolgt. Besser stimmt

<sup>1</sup> So wird in Str. 6 Fedelmid *fial* genannt, Str. 9 Feredach *fer ān*, Str. 12 Russ *rān*, Str. 13 Ailill *acher* und Coirpre *cōim* usw.

<sup>2</sup> Der Name *Ladcenn* setzt sich wohl aus *ladg* und *cenn* zusammen und würde 'Schneekopf' bedeuten, wenn O'Clery mit seiner Glosse *ladhy ·i· sneachta* recht hat. Dasselbe Wort wird in dem Beinamen *Ladcrāi* enthalten sein.

<sup>3</sup> Siehe die Sage vom Tode Nialls, die ich in *Otia Merseiana II*, S. 84 ff. herausgegeben und übersetzt habe.

<sup>4</sup> *Ladcenn mac Baircheda de Dāl Araide, primfili Néill*, a. a. O. S. 86 § 2.

<sup>5</sup> *Bliadain lān dond filid iarum oc sinnad 7 oc ainmed Lagen 7 coa n-urgairiu, co nā roāsair fēr nā harbur leo nā duille co cenn mbliadna*, a. a. O. S. 86 § 3.

<sup>6</sup> *Is dō ba brāthair Brii mac Bairceda búi la Cathær Mār iarom; is ē roduc for fis Cathāir*, *R. a. w. l. 502, 116 c 6*.

<sup>7</sup> Siehe *Y Cymmrodor XIV*, S. 108 ff.

es, wenn ihm anderswo ein Gedicht auf den Tod des Dichters Bēcc mac Degāin beigelegt wird, der mit 150 andern Dichtern von Echu erschlagen sein soll, weil er dessen Vater Ēnna geschmäht hatte<sup>1</sup>.

Es ist aber auch durch die Sprache unseres Gedichtes ausgeschlossen, daß es ins 5. oder 6. Jahrhundert zurückgeht. Dagegen möchte ich es ins 7. Jahrhundert setzen, wozu manches Altertümliche in der Sprache zu berechtigen scheint, worauf ich in den Anmerkungen aufmerksam mache. Unsere ersten drei Gedichte werden alle *fursunnud* genannt<sup>2</sup>, d. h. 'Erleuchtung, Erklärung', eine Bezeichnung, die besonders für genealogische Gedichte vorkommt, in denen Könige und Dynastien *éc rénoc* gefeiert werden<sup>3</sup>. So heißt auch ein in Cōir Anmann § 112 zitiertes Gedicht, welches u. a. über die Söhne des Conn Cēthathach handelt<sup>4</sup>.

Ich drucke nun das Gedicht ab, wie es in der Handschrift steht, in welcher es ebenso wie die andern drei Gedichte dem sonstigen Gebrauch der Schreiber entgegen so geschrieben ist, daß die Langzeilen je eine Zeile ausmachen. Wo ich aus einem oder dem andern Grunde von der Überlieferung abgewichen bin, steht die Lesart der Handschrift in den Fußnoten. Die Begründung meiner Änderungen wird in den Anmerkungen gegeben.

### Is ē so in fursunnud Laidcind.

1 Nida<sup>1</sup> dir dermait<sup>2</sup>      dāla cach rīg rōmdai<sup>3</sup>,  
reimse<sup>4</sup> rīg Temro<sup>5</sup>,      tūatha for slicht slōgdai<sup>6</sup>.

<sup>1</sup> nidu      <sup>2</sup> nidu tīr do der̄ 7c. LL 311a 33      <sup>3</sup> romdæ      <sup>4</sup> reimsi      <sup>5</sup> temra  
<sup>6</sup> slogdæ

<sup>1</sup> LL 393 a 45: Eochu mac Ēnna Ceinnselaig, is ē roort Bēcc mac Degān int ēigius co trī ·i· eiges imbe i Rāith Bēicce i mBregaib i cinaidh āire a athar ·i· Ēnna Ceindselaig. Laigcenn mac Baircheda dixit: Nip slānsi usw.

<sup>2</sup> Is ē so in fursunnud Laidcind, Rawl. 502, 116c 7. Dorigni Ladcenn mac Barchido prīmfile hĒrenn fursunnud n-aile do rīgraid Lagen 7 dia ŋgenelaigib ōthā Ēnna Cennselach mac Labrada meic Bresail Bēolaig meic Fīachach ba haiccid co ticci ar senathair Ādam, ib. 115b 47. isna fursaintib dodergene (scil. Find Fili) do rīgaib Lagen, ib. 115a 18.

<sup>3</sup> Der Bericht des Appian (De rebus Gallicis, cap. 12) oder vielmehr seines Gewährsmannes Poseidonios über das Lied des gallischen Barden zu Ehren des Bituitos, der Allobrogen und des römischen Gesandten, wonach derselbe sie *éc te rénoc kai ánapeían kai nepioycían* feierte, zählt gleichsam die Hauptthemen der keltischen Bardendichtung auf.

<sup>4</sup> Dia n-ebairt in fili isin fursunnuth usw.



- 2 Sōer cathmīl<sup>1</sup> cōemfata Mōen Labraid Loingsech,  
leo nīthach, nathchobir, cathchobir<sup>2</sup> comsech<sup>3</sup>.
- 3 Cāinmīl<sup>4</sup> Ailill fri āga<sup>5</sup> fri crīcha Crothomuīn<sup>6</sup>,  
crothais<sup>7</sup> Abratchāin airbe iath nĒthomuīn.
- 4 Ollam<sup>8</sup> Elgga āigthide Amlōngaid ān Ōengus,  
attreb tōeba Temro<sup>9</sup>, dosnort aridn-ōenlus.
- 5 Ailenn chruind, Crūachu, cāinu dūn dindgnai,  
duir conserad<sup>10</sup> rōmdae rigrad rūad rindgnai.
- 6 Reraig Bresal Bregom bith [m]būaibthech, flann Fergus,  
flaithius fial Fedelmīd Fōtla dēin[e] derbgus<sup>11</sup>.
- 7 Dligsius Feredach<sup>12</sup>, flaithem find fechnach,  
felsus Crimthann coscrach rūad rechtmar.
- 8 Rēdigsius Mug Airtt, ailsius Artt aithgnīad<sup>13</sup>,  
orddaigsius Alldōit, Nūadu Fuīldiu flaithgnīad.
- 9 Foglas Feredach fer ān, Ailill Glass glansus,  
gabsus forrānach, Fīachra<sup>14</sup> Fobrec fannsus.
- 10 Fāilgis Bresal Brec bēmnech mōenech maithrī<sup>15</sup>,  
gabsus leo, Lugaid Lōthfīnd<sup>16</sup>, ferdae flaithrī.
- 11 Fāilsius sochuidi Sētnae<sup>17</sup> Sithbacc, selgus,  
sōersus Nūadu Necht, nenscus<sup>18</sup> Fergus
- 12 Fairgge<sup>19</sup>, Rūad Rus rān rēire rerga,  
hi rōi rannsat a maicc mair fri feochra<sup>20</sup> ferga.
- 13 Find<sup>21</sup> fili, Ailill acher, cōem Coirpre<sup>22</sup>,  
rī rūanaid, ruc co rīga rēim n-oirgene.
- 14 Ruiri Mache<sup>23</sup> mārcharptech clōas crīcha Cotriche<sup>24</sup>  
Conchobur, caur cāin coilles cludu cocriche<sup>25</sup>.
- 15 Mug Corbb, Cū<sup>26</sup> Chorbb, Nia Corbb cathrī,  
Corbbmac fial, Feideilmīd falnastar<sup>27</sup> iath athrī.
- 16 Attreib Cathair cōecait mbliadne būanflaith,  
aiccid Fīacha fīrmaith, flaith fechair fūamdaith<sup>28</sup>.

<sup>1</sup> cathmilid    <sup>2</sup> nathchobbur cathchobbur    <sup>3</sup> coimsech Caur croderg lamfota  
labraid loingsech leo nithach nathchobir cathchobair coimsech Ir. T. III, S. 39    <sup>4</sup> coin-  
milid    <sup>5</sup> agu    <sup>6</sup> crothomun    <sup>7</sup> crothois    <sup>8</sup> olldam    <sup>9</sup> toebu temra  
<sup>10</sup> an leg. conneraid?    <sup>11</sup> deirguis    <sup>12</sup> feradach    <sup>13</sup> athgniath    <sup>14</sup> fiachrai  
<sup>15</sup> mathri    <sup>16</sup> lothfind    <sup>17</sup> sochaide setna    <sup>18</sup> nenscais    <sup>19</sup> fairrce    <sup>20</sup> meic.  
marro feochra    <sup>21</sup> finn    <sup>22</sup> cām cairpre    <sup>23</sup> macha    <sup>24</sup> cathriach    <sup>25</sup> coc-  
riach    <sup>26</sup> chu    <sup>27</sup> falnar    <sup>28</sup> fechair fuamdaith

- 17 Forbris Bresal Bēlach, bethir borb būaidgniad,  
brūis srābu sīl Chuinn<sup>1</sup>, cernach caur crūaidgniad.
- 18 Consāid in rī rūad oirb<sup>2</sup>, ardingg, doibsius,  
robi maccu<sup>3</sup> Lifechair Liphī, i lliuing loingsius<sup>4</sup>.
- 19 Loŋgais māru<sup>5</sup> Muiredach Moŋnithech sōerchlann,  
sochlu<sup>6</sup> sain comarddae, comarbbae<sup>7</sup> cōemchlann.
- 20 Congab mūru mārmaige<sup>8</sup> macri Mōenech mārgein,  
macc Cāirthinn, in cathchobir, nathchobir<sup>9</sup> nārgein.
- 21 Gnio nithach Nad-Buidb, bar Eire<sup>10</sup>, būadach būaidrī,  
būirid mūad mathchorach, cathchorach crūaidrī.
- 22 Curaid chrōdeing chathbūadaig criche<sup>11</sup> dar slūag sārneirt,  
slān mosteilctis di thōib Themro<sup>12</sup> nīthaib nārneicht. N.

<sup>1</sup> cuind      <sup>2</sup> foirb      <sup>3</sup> macco      <sup>4</sup> loingsius      <sup>5</sup> maro      <sup>6</sup> sochla  
<sup>7</sup> comarbbā      <sup>8</sup> mormaige      <sup>9</sup> cathchob- nathchob-      <sup>10</sup> heire      <sup>11</sup> crodeing cath-  
būadaig crichi      <sup>12</sup> thæb temro

1 Nicht geziemt mir zu vergessen das Geschick eines jeden ruhmreichen Königs, die Zeitläufte der Könige von Tara, gescharte Völker auf dem Kriegspfad.

2 Ein edler Schlachtenheld, schön und hoch, war Moin Labraid Longsech, ein kampfbereiter Leu, ein gefeierter Helfer, ein mächtiger Helfer in der Schlacht.

3 Ein herrlicher Held war Ailill bei Kämpfen gegen die Grenzen von Crothomun; der Schönbrauige erschütterte die Schlachtreihe der Gefilde von Ethomun.

4 Ein gefürchteter Meister von Irland war der edle Oingus Amlongid; er bewohnte die Halden Taras; er eroberte es durch seine Kraft allein.

5 Alenn, das runde, Cruachu, die schönste Hügel feste, Burgen (?), welche eine ruhmvolle, starke, speergewaltige Königsschar (mit Blut) färbte (?).

6 Bressal Bregom beherrschte die stolze Welt; blutrot war Fergus; ein freigebiger Beherrscher des gewaltigen Irlands war Fedelmid von echter Kraft.

7 Feredach eignete es, ein glücklicher, erfolgreicher Fürst; Crimthann der siegreiche, der starke, rechtmäßige beschirmte (?) es.

8 Mug Airt schlichtete es, Art, der alte Kämpe, erhob Anspruch darauf; Alldoit ordnete es, Nuadu Fuildu (war) ein fürstlicher Kämpe.

9 Ein glorreicher Mann war Feredach Foglas; Ailill Glas säuberte es (von Feinden), stürmend ergriff er es; Fiachra Fobrec vergewaltigte es.

10 Bressal Brec, der schlagfertige, reiche, tapfere König, streckte es nieder; ein Löwe ergriff es, Lugaid Lōthfind, ein mannhafter, fürstlicher König.

11 Sētne Sithbac verheerte es mit Heeresmacht wie ein Wolf; er warf es zu Boden; Nuadu Necht befreite es; Fergus von der See schlug es in Bande.

12 Ruß der Rote, der Edle, . . . . .; auf dem Schlachtfeld teilten es seine großen Söhne mit wilder Zorneswut.

13 Find war ein Dichter, Ailill war grimm, Carbre schön, ein kraftvoller König; bis zu Königen nahm er seinen Zerstörungslauf.

14 Ein großer König von Macha, ein gewaltiger Wagenheld, der die Gebiete von Cotrige niederwarf, war Conchobur, ein trefflicher Held, der die Wälle der Nachbargebiete verheerte.

15 Mug Corb, Cū Chorb, Nia Corb war ein Schlachtenkönig; Cormac war freigebig; Fedelmid beherrschte das Land als neuer König.

16 Fünfzig Jahre lang hatte Cathāir eine dauernde Herrschaft inne; Fiachu war ein Feldbauer, der wahrhaft tapfere, ein wilder, rühmlich gewandter Fürst.

17 Bresal Bēlach war siegreich in Schlachten, ein sieghafter Kämpe wie ein grimmer Bär; er schmetterte die Angriffe von Conns Geschlecht nieder, ein triumphierender Held, ein harter Kämpe.

18 Der starke König bestritt die Erbschaft, er warf sie nieder; er . . . . sie; er schlug die Söhne Lifechars von Liffey, er vertrieb sie zu Schiff.

19 Muredach Mosnıthech aus edlem Stamm verjagte Gewaltige; ein ruhmvoller, einziger Rival, der Erbe von schönen Geschlechtern.

20 Der jugendliche König Moenech, ein gewaltiger Sproß, eroberte die Mauern der großen Ebene; der Sohn Cairthenns, der Helfer in der Schlacht, war ein gefeierter edelgeborener Helfer.

21 Ein streitbarer Kämpe war Nad-Buidb, der Sohn Ercs, ein siegreicher Siegeskönig, ein trefflicher Stürmer, der gute Verträge schloß, ein harter, schlachtenführender König.

22 Es waren blutrote Helden, die über Grenzheere von gewaltiger Kraft siegreiche Schlachten davontrugen; unversehrt schleuderten sie (Spieße) von Taras Halde im Kampfe, die Edlen, Untadeligen.

### Anmerkungen.

1 *nida* statt des handschriftlichen *nidu*, das wohl als *nī dū* aufgefaßt wurde, halte ich für eine sichere Besserung. *dīr* auf Personen bezogen kommt z. B. in einem Gedichte der Brüsseler Handschrift 2324, S. 263 b vor:

*is ūat so na ōigid as dīr isind eclais,*

und mit dem Gen. ist es auch TTr. 1223 gebraucht: *do neoch ba dīr ud-barta<sup>1</sup> issin tempul*. Ein dem Lugair lānfilī zugeschriebenes Gedicht auf die Söhne des Ēna Cennselach (LL 392 d 26) fängt ähnlich an wie das unsrige:

*Nī dīm dlīges dermat degmac crōda Cennselaig*

‘Nicht geziemt es mir, die edlen tapferen Söhne Cennselachs zu vergessen.’ Die Änderungen *rōmdai* und *slōgdai* ergeben sich von selbst. Da *slicht* männlich ist, bezieht sich *slōgdai* auf *tūatha*.

2 Die Lesart von Ir. T. III, S. 39, die sich sonst gut hören läßt, gibt nicht die nötige Bindung mit der vorausgehenden Strophe. *cathmīlid* ist der mittellir. Nom. statt altir. *cathmīl*. So steht auch Str. 3 *coimīlid*. Der Binnenreim *nathchobir*: *cathchobir* kehrt in Str. 20 wieder. Zu *nath-chobir* vgl. *nath-būadach*, CZ. VIII 307, 9.

3 In *coimīlid* ist *coim* sicher für *cāin* verschrieben. So steht in beiden Handschriften des Gedichtes über Maeldūins Meerfahrt § 8 *coim* statt *cāin* (Anecd. I, S. 51), während es ebenda §§ 52, 123, 177 *coir*, *cair* verschrieben ist. Über die Ortsnamen *Ethomun* und *Crothomun* weiß ich nichts beizubringen. Sie kehren III 13 wieder, wo Núadu Fuilidū gegen diese Gebiete kämpft.

4 Der volle Name des hier erwähnten Königs ist Oingus Ollam Amlongaid. Über den Namen *Amlongaid* habe ich in ‘Hail Brigit’, S. 7 gehandelt. Nur hätte ich dort *an-* nicht als intensives, sondern als negatives Präfix fassen sollen. Der Gen. liegt in og. AMLONGATT(O) vor. Statt *dosnort* ist wohl das ältere *tosnort* einzusetzen. Über *aridn-* s. ‘Hail Brigit’, S. 7, Anm. 4.

<sup>1</sup> In den Contribb. s. v. *dīr* fälschlich *udbarat* gedruckt.

5 Über diese Strophe s. 'Hail Brigit', S. 9. Sie hat zu vielen Wiederholungen bei späteren Dichtern geführt. Die drei Festen stehen auch in einem Gedichte in Rawl. 502, 86a zusammen genannt:

*Cairpre Nia fer fúair Themraig, Find i n Alinn órchernai,  
Ailill hi Crúachain chleimnaich, búachail sobind slótheglaich.*

Statt *cáinu* ist entweder der Superl. *cáinem* oder das Subst. *cáine* einzusetzen. Wenn *duir* nicht für *tuir* verschrieben ist (vgl. *туру* III 21), was ebenfalls Bindung mit *dindgnai* geben würde, liegt vielleicht der Nom. Pl. eines seltenen *dor* m. vor, das auch in *Doraib*, *Iardoraib*, *Cúan Dor* (Hogan, Onom. s. v. *dora*) und *Duru* BB 196e 29 enthalten sein mag.

*conserad* ist wohl sicher in *converaid* zu ändern, da sonst die nötige Alliteration fehlen würde. Vgl. *rerid* (sic leg.) *sāl co snigib sleg* 'er färbte das Meer mit (blutigen) Speeresschauern', 'Hail Brigit', § 18.

6 *Bregom* ist auch II 19 und III 20 die Form dieses Beinamens, die später gewöhnlich *Bregamain* (LL 43a) oder *Bregamos* (Rawl. 502, 83a 37, LL 311a 39) lautet.

*flaithius* ist im Sinne von *flaith* zu fassen, wie das Abstraktum *comarbus* III 17 für *comarbae* steht. Da *Fótle* als Gen. von *flaithius* abhängt, ist *dein* in *déine* zu korrigieren. *deirguis* ist sicher in *derbgus* zu ändern, welches auch sonst mit *Fergus* reimt.

Der volle Name des hier erwähnten Fergus war F. Fortmail, der des Fedelmid F. Fortrén Fer Benn (s. den Stammbaum, Rawl. 502, S. 117f).

7 *Dligsius*. Hier folgen nun eine Reihe Verbalformen des Präteritums, die alle das affigierete Pron. pers. der 3. Sg. fem. (auf *Fótle* bezüglich) enthalten.

*Feredach*. Ich habe hier die ältere Form des Namens eingesetzt, die in Str. 9 in der Handschrift steht. Der Vollname dieses Königs war F. Find Fechnach (vgl. *Cóir Anm.* § 107). LL 311a 40 heißt er F. Febda.

*felsus*. Ein Verbum *felaim* ist mir nicht bekannt. Doch mag es mit *ronfeladar* (Thes. II 299) verwandt sein, wofür RC XXVI, S. 162 *ronfela* liest. Oder ist *felsus* statt eines späteren *fíalsus* zu schreiben und an ein Denominativ von *fíal* 'Schleier' zu denken?

8 *ailsius*. Hier haben wir wohl das aus den 'Ancient Laws' bekannte Verbum *ailim* 'ich habe Anspruch auf etwas, verdiene', ein Synonym von *dligim* (vgl. *dligsius*, Str. 7). *aithgniad*, zweisilbig zu lesen. Dieser

idiomatische Gebrauch des appositionellen Genitivs kehrt in unsern Gedichten häufig wieder. Am verständlichsten liegt er in solchen Wendungen vor wie *bethir borb búaidgniad* (Str. 17), ein Idiom, welches sich im Englischen besser als im Deutschen wiedergeben läßt ('a fierce bear of a victorious champion'). Das Idiom ist auch wohl, wie so manche andere syntaktische Erscheinung, aus dem Gälischen ins Englische gedrungen. Vgl. das anglo-irische *a broth of a boy* u. dgl.

*Núadu Fuildiu*, gewöhnlich *Fuildon* (Gen.) genannt, also wohl als 'Sohn des Fuildiu' gefaßt. So *N. Fuldon* LL 311a 44, *N. Fuilldon* Rawl. 502, 83a 40. *Cóir Anm.* § 183 hat daraus *Fullón* gemacht, mit der beliebten archaischen Diminutivbildung auf *-ón*. *Fuilliu* steht auch II 11 und LL 21b 46.

9 *Feredach Foglas* heißt LL 311a 45 *F. An*; daher nennt der Dichter ihn hier *fer an*, ebenso wie in Str. 7 die Beinamen *Find Fechnach* und *Coscrach* als gewöhnliche Attribute verwendet sind.

10 *fáilgis* für altir. *fálaig*, ohne Objekt gebraucht, wie Str. 17 *forbris*.

*Lóthfind*. In diesem Beinamen hat sich die alte Form *lōth* statt des späteren *lúath* erhalten.

11 *fáilsius* oder *fáilsius*? Ein Verbum *fáilaim* ist mir nur aus Br. D. D. § 20 bekannt, wo es ein Denominativ von *fáil* 'Wolf' im Sinne von 'verheeren, verwüsten' zu sein scheint (*intan bádar oc fáelad i crích Connacht*). Stokes übersetzt 'were-wolfing', indem er die Glosse *fri fáelad ·i· i conreachtaibh*, *Cóir Anm.* § 215 heranzieht.

*sochuidi*, statt des unmöglichen *sochaide* der Handschrift, entweder Akk. als Objekt von *fáilsius*, wo *-ius* dann proleptisch zu fassen wäre, oder wahrscheinlicher, wie ich übersetzt habe, Dat. instrumentalis.

*selgus* = *selaig-us* kehrt III 23 wieder.

*nenscáis*, wohl sicher in *nenscus* = *nenaisc-us* zu ändern.

*Fergus Fairgge* gehört zusammen. Solches Übergreifen einer Strophe in die andere ist in diesen Gedichten nicht ungewöhnlich. Vgl. 10/11.

12 *reire rerga* ist mir unverständlich. *reire* ist wohl Gen. Sg. von *rēar*; aber über *rerga* weiß ich außer Cormacs *rery nō redy* (§ 1103), was eine tolle Kuh bedeuten soll, nichts beizubringen.

Das handschriftliche *marro feochra* ist sicher verderbt. *rofeochra* würde gegen die Alliteration verstoßen. Da der Schreiber der Handschrift oft *ro* statt *re* (= *fri* oder *la*) setzt (z. B. S. 138a 52, 139b 29 usw.), so ist auch wohl hier *fri* oder *la* zu lesen.

Die Söhne des Russ Rūad, welche die Herrschaft unter sich teilen, sind Find Fili, Corpre Nia fer und Ailill mac Māgach.

13 Diese Strophe ist von anderen Dichtern oft nachgeahmt worden, so von Senchān Torpēist (s. 'Hail Brigit', S. 8) und von Orthanach ūa Cōillāma in seinem Gedichte *A chōicid chāin Cairpri crūaid*<sup>1</sup>, dessen neunte Strophe lautet:

*Can trī maccu Rūaid ind rīg      gabsat in tīr dornaib fer:*  
*Find i n Alinn, Ailill Crūaich,      Cairpre thūaid i Temuir Breg.*

14 *cathriach* : *cocriach*. Hier muß der Reim zur Rekonstruktion verhelfen. Der Stamm der Cotrige oder Catrige wird im Buch von Armagh, fol. 18 b (Thes. II 240), erwähnt und als *aicme becc i Cliu* bezeichnet. Das scheint allerdings von Armagh zu weit abzuliegen. Aber wie kommt ein König von Leinster überhaupt nach Armagh? Ist hier Conchobur Abratrūad — denn um diesen handelt es sich — mit Conchobur mac Nessa verwechselt?

15 *cathrī*. Dies Kompositum, das mir sonst nur noch II 6 und III 12 begegnet ist, entspricht schön dem gall. *Catu-rīx*.

*Corbbmac*, d. i. C. Gelta Gāeth; Fedilmid, d. i. F. Fer aurglas (Rawl. 502, 83 a 47, LL 311 a 57).

*falnar* ist wohl sicher in *falnastar* zu ändern. Formen dieses alten Deponens sind auch sonst verschrieben.

16 Zwischen den Langzeilen fehlt die Bindung. Vielleicht ist *ba haiccid* zu lesen, wie ja der volle Beiname Fiachas lautete, d. h. 'F. qui fuit colonus'.

*fūam-daith*. Hier fasse ich *fūam* 'Lärm, Getöse' im übertragenen Sinne als 'Ruf, Ruhm'.

17 *srāb*. Dieses mehrfach belegte Wort (s. das Glossar zu Betha Colmāin m. Lūachāin) scheint 'Angriff, Ansturm' zu bedeuten. In der Regel des Ciarān (Ériu III, 296) wird es in der Brüsseler Handschrift 5100, S. 25, mit *forlán* glossiert, was J. O'Neill in seiner Ausgabe nicht angegeben hat.

<sup>1</sup> In 'Hail Brigit', S. 9 habe ich fälschlich behauptet, daß von diesem Gedichte nur der eine in Rawl. 502, 118 b 17 zitierte Vers erhalten sei. Wir haben zwei vollständige Abschriften in B IV 2 (R. I. A.), S. 79 b und 132 a und ein großes Bruchstück in LL 43 a.

18 *foirb*, eine späte Form mit prothetischem *f*. Wie *doibsius* zeigt, ist das Wort hier weiblichen Geschlechts. Vgl. *dogabhadh foirb leo ann*, Trip. 668, 44. *dorad ní cach meic díbh dia foirb, dia indmhus*, BR 192, 5. MR 50, 3; *ar ní ba túalaing oirb* (Akk., Thurn. § 251, 5) *ar a áetid*, LL 315 b = BB 131 b 40. *orb* findet sich auch in der Bedeutung 'der Erbe' gebraucht: *orb rígi ráin* 'Erbe einer herrlichen Königsherrschaft', Ir. T. III 21.

*ar-dingg* kommt auch bei O'DAV. 1226 in einem Zitate vor. Im Fut. Pass. liegt es in *ardidsiter* vor, TBC. ed. Windisch, S. 707. Vielleicht mit pron. infixum: *arusdingg*?

*doibsius*. Ein Verbum *doibim* (*doimim*?) ist mir nicht bekannt.

*maccu Lifechair*, d. h. die Nachkommen Carpre Lifechars.

*loigsius* ist wohl für *loiggsius* = *loingsius* verschrieben.

19 *Muiredach Mosnāthech*, eine Bildung mit hypokoristischem *mo* statt des gewöhnlichen Beinamens *Snithe* 'tortuosus' (Ml. 24 b 7)<sup>1</sup>. Er war einer der drei Söhne des Dāire Barrach *mac Cathair*.

*comarddae*. Hier scheint wieder ein Abstraktum in konkretem Sinne auf eine Person bezüglich gebraucht zu sein, wie oben *flaithius* und *comarbus*.

20 Ich habe *mormaige* in *mārmaige* geändert, weil in diesen Gedichten sonst nur *mār*, nie *mōr*, vorkommt. So z. B. Str. 14, 19. Unter den 'Mauern der großen Ebene' sind die Wälle von Tara zu verstehen.

Mōenech oder Mōenach war der Sohn des Muredach *Snithe* (Rawl. 502, 122 a 2). Wer mit *mac Cāirthin* gemeint ist, weiß ich nicht.

21 Statt *gnio* ist vielleicht *nio* (aus \**nepōts*, s. Thurn. Handb. § 75 und vgl. og. NIOTTA) zu lesen, was dann mit *nārgēin* volle Alliteration bilden würde.

Da Nad-Buidb der Sohn des Ere Būadach d'Ūib Dega (Rawl. 116 c 3) war, kann *bar* wohl nur das aramäische Wort für 'Sohn' sein. So verwenden ja gelehrte irische Dichter gelegentlich hebräische, griechische und lateinische Wörter in ihren Gedichten. II 53 und IV 34 haben wir *Ēl*, das hebräische Wort für 'Gott'.

*būirid*, wohl zu *būr* 'heftig, wütend', *būrach* 'Ansturm' zu stellen. Ein Subst. *būire* f. haben wir in *fechair būire* II 23; ein Adj. *būiremail* in *asberainn frit nadh bud būiremail do bara*, Arch. III, 295.

<sup>1</sup> Auch das Diminutivum *Snithēne* kommt als Beiname vor (Trip. 82, 1).



22 Ob in *mosteiletis* das Adv. *mos* 'bald' (Thurn. Handb. § 383) vorliegt, was jedoch keinen guten Sinn zu geben scheint, oder die Präp. *imm* mit infigiertem Pronomen, kann ich nicht entscheiden.

Ich konstruiere: *dar stūag sārneirt crīche*.

*nār-neicht*. Das Adj. *neicht* (Part. Pass. zu *nigim* 'ich wasche') wird oft durch *glan* glossiert (Corm. § 247, H. 3, 18, 73, O'Dav. 1286) und Nūadu Necht wird LL 378 b 38 als *fer gel* gedeutet. Kymrisch würde es *nith* lauten, was trotz Pughe nicht belegt scheint; doch sind *nithio* 'Getreideworfeln' und *nith-len* 'Worfeltuch' usw. davon abgeleitet.

---

## II. In Fursundud aile Ladcinn.

Die drei nun folgenden Gedichte behandeln alle dasselbe Thema: die Verfolgung des Stammbaums eines bekannten irischen Königs über den fabelhaften Ahnherrn der Gälen, Míl macce Bili, hinauf bis zu Japhet und so zum biblischen Stammvater des Menschengeschlechts. Es gab drei Varianten diese Anknüpfung an Japhet zu bewerkstelligen:

1. Dadurch, daß dem Gen. X, 2 erwähnten Sohne Japhets, Javan (Jovan, Juvan), ein Sohn I bath (Jobaath) gegeben wurde, von dem sowohl die Gälen als die Britten abstammten. Dies ist wohl die älteste Version, die auch bei Nennius vorliegt<sup>1</sup>.

2. Dadurch, daß an Gomer, den Sohn Japhets und dessen Sohn Riphath angeknüpft wurde, was wohl darauf beruht, daß die Gälen sich zu den Galliern rechneten, die nach allen Versionen des ΔΙΑΜΕΡΙΣΜΟΣ ΤΗΣ ΓΑΙΗΣ von Gomer abstammten<sup>2</sup>. Dies ist die in unsern drei Gedichten vorliegende Version, nur daß III 45 I bath statt Riphath (Rifad II 39) hat<sup>3</sup>.

3. Dadurch, daß Magog, von dem Genesis keine Nachkommen auführt, zwei Söhne, Baath und I bath, beigelegt wurden<sup>4</sup>. Dies ist die Version des irischen *Liber sex aetatum* (z. B. Rawl. 502, 70b 43). Damit wollten die Iren ihre Verwandtschaft mit den Skythen (*Scott* = Scythus) erhärten, als deren Stammvater Magog nach Isidor galt.

Im Anschluß an die Erwähnung Japhets und der Verteilung der Erde unter seine Nachkommen, fügen zwei unserer Gedichte die Völkertafel ein

<sup>1</sup> Vielleicht wollten die Iren dadurch Verwandtschaft mit den Griechen beanspruchen, indem Javan als Stammvater derselben gilt (Ivan, de quo Graeci et Iones, Lib. Generationis S. 10, Chronica Minora, ed. Fricke; Isid. IX, 2, 28).

<sup>2</sup> Gomer, ex quo Galatae, id est Galli, Isid. IX, 2, 26.

<sup>3</sup> Dieselbe Version findet sich auch Fianaigeacht, S. 30.

<sup>4</sup> S. Zimmer, Nennius Vindictus, S. 234. Wenn auch, wie Zimmer richtig sagt, dem Magog nirgends sonst Kinder namentlich beigelegt werden, so sind doch in allen Versionen des ΔΙΑΜΕΡΙΣΜΟΣ seine Nachkommen erwähnt. Z. B. Magog, de quo Celtae et Galatae (Lib. Gen., S. 10); Magog, a quo Chaldaei (!) et Galates (Excerpta Barbari, ed. Fricke, S. 194); Magog, a quo arbitrantur Scythas et Gothos traxisse originem (Isid. IX, 2).

(II 41 ff. = IV 23 ff.), in der die einzeln aufgezählten Völkernamen der Alliteration nach geordnet werden. Es sollten wohl im ganzen 72 Namen sein, doch finden sich nur 64. Vielleicht ist eine Strophe, die noch sechs weitere Namen enthielt, ausgefallen<sup>1</sup>. Unter den aufgezählten Völkern finden sich manche, die ich in den verschiedenen Versionen des ΔΙΑΜΕΡΙΣΜΟΣ nicht finden kann, z. B. *Scill* (II 41, IV 23), *Scarthaig* (ib.), *Moraind* (II 42, IV 24), *Oatri* (IV 25), wofür II 43 fälschlich *Hircain* hat, die 47 wiederkehren; *Magoich* (II 46, IV 28), *Achuid* (II 46, Acit IV 28), *Guich*, *Göith* (II 47, *Guith Göich* IV 29), worunter nicht etwa die Gothen zu verstehen sind, die schon II 41, IV 23 als *Gothia* (der Name des Landes, wie öfters) und *Guith* erwähnt sind.

Da das Gedicht fast nur aus einer Aufzählung von Namen mit Beiwörtern und Chevilles besteht übersetze ich es nicht.

- 1 *Ēnna*, *Labraid*, *lūad cāich*,  
*comarc Bresail būain blāith*.
- 2 *Brig fēig Fiachach fāth*,  
*ferr clū Cathāir cāch*.
- 3 *Cathach decheng dāna fial*:  
*Fedelmid clothach, Corbmac cīar*.
- 4 *Caur gaile Gelt Gāith*,  
*grīan nime nīamdai nāir*.
- 5 *Nia Corbb cāin, Cū Chorbb*,  
*cathri mār Mug Corbb*.
- 6 *Conchobur, Fili Find, Russ rān*  
*Rūad, Fergus Fairgge, forgell n-ān*.
- 7 *Fīch nīthu Nūadu Necht*,  
*nert slōig Sētne secht*.
- 8 *Sithbacc lond, Lugaid lūath*,  
*loiscis trebthu trēn tūath*.

1 Duil tsloinnti o laidhyenn mac bairrcheda L comarc bres- buanath blaith L mac side bresail huain blaith R 2 blad Rfeig brigh fiach- fath L catuer L 3 cath dé- ceng L feidhlímídh. clothach clothach cian. Cormac L clothach om. R 4 coar gelt gaoth L caurad gaile gelta gæth R nime niam nīthem L donimi noemda sær R nāir, ego 5 Niadh corp cain cu corb L cain om. R cuu R 6 concabur finn L rān om. R fairrege fergus R forgell n-ān om. R 7—9 om. L 7 fīch nīthu R setna R 8 loisc R

<sup>1</sup> IV läßt eine Strophe (II 50) aus und hat im ganzen nur 56 Namen. Wie wir sehen werden, hat aber IV keine selbständige Bedeutung, sondern ist unserm zweiten Gedicht nachgeahmt.

- 9 Crothais Brega Bresal Brecc,  
ardosbrūi Fīachu Fobrecc.
- 10 Fianri ān Ailill Glass,  
gabālach fiam fīr Foglass
- 11 Feredach, Fuildiu fuirmi nār  
Nūadu fācaib for slūagu sār.
- 12 Sochlu ūath, ard n-ainm,  
Arggatlām, glan [n]gairm.
- 13 Gabsit gail, gāis la gart,  
glansceo Alldōit, ollsceo Art.
- 14 Acher Airt Mug mūad,  
mana serb srethaib slūag.
- 15 Sōis Crimthan coscrach cing  
cēt catha, clū co find.
- 16 Feredach fial fechnach find,  
Fedelmīd rechtaid, rād rind.
- 17 Ruirī flatha Fer Benn,  
bāidis triunu tūath tenn.
- 18 Tuart Fergus flaithe frass  
fortamail builid Breg brass.
- 19 Bresal Bregom, bress iath,  
Ōengus ollam, Ailill liath.
- 20 Labraid Longsech lōr Mōen,  
mac do Ailill Āine ōen.
- 21 Oirbb lonn leo Lorcc  
Lōiguire tromm, trēn torcc.

10 Ailill glas glaine ngnim gabhla fian fodhlas fir *L* fiannri *R* fir *om.* *R* 11 feredach *RL* fuilliu *furmi* *L* fuilidon nuadu nar facabsat *R* nuadha fāgaibh *L* 12 sochla noádh *L* sochla huath *R* airgetlamh *L* 13 gabsat *RL* gus *R* glan sceo ell oll scéo art *L* glaine doini alldoit art *R* 14 aicher *RL* art mudh mūadh *L* artt mug muag *R* mana serbh sluagh *L* marb maru srethaib sluag *R* 15 soi craunthann *L* soe *R* sóis *ego* cath *L* hind *R* 16 feradach *R* feradhach fechnach flaithe finn *L* feidelmīd fortren raid rimm *R* nard rind *L* rád *ego* 17 flathi fri *L* blae treona *L* 18 Træth fergus. flaithe fas fortamail bregm mbas *L* flaithe *R* fortamail milid *R* builid *ego* 19 bregaint bres iath *L* breg iath *R* aonghus oll lonn iath *L* 20 lor muin *L* mar moen *R* uin *L* labraid mor mæn mac do oilill æn, BB119b10 labraid loingsech mor maon. mac do oilill aine áon, LL 377b 2 labraidh loingsech oлда máen. mac do ailill aine aén, Cóir Anm. §175 21 huirb lerg long lorc *L* foirbb lonn leom lorcc *R* laiguire trom treon torc *L* tren *om.* *R*

- 22 Trēdere ard, ūaissem ūi,  
 Āugaine ard, Eochu, Dūi.
- 23 Diliu fiachaib Fiachu flann,  
 fechair būire, buile bann.
- 24 Bāngluinn (?) . . . . . ,  
 gāith di muir Muiredach mōith.
- 25 Muir mall slān, slíab slass,  
 Senēn Brecc, Edēn Glass.
- 26 Gabais Nūadu nāssad n-íath,  
 Ailchad, Ailill Óalchlōin cliath.
- 27 Cāinmaith slān Sírne, Dēn,  
 Demāl ard, Rotecht rēn.
- 28 Roth arggait, omnae ōir  
 ōen-Mōen, Ōengus tūath tōir.
- 29 Trice brice bubthais bith  
 Fiachu Labrainn, Smirgoll, Smrith.
- 30 Sruth serb, srūaim n-ardd,  
 Enboth grīb gusmar gargg.
- 31 Cāin trice triar trēn:  
 Tigernmas, Ethrēl, Iriēl ēr.
- 32 Ēremōn ardd, Míl mār,  
 muir (?) Bile, bethir nār.
- 33 Nem brīge Bregon, Brāth,  
 batar flaithi fedma fāth.

22 *trederc L tredarc R* uas .h. ughaine ard echu dau *L* uaissem sluaig augaine mar eochu buaid *R* 23 *diliu fiach L* duach ladra fiachu flann diliu iach tolcrá bann *R* feuchair *L* 24 *Bainguinn glenn gaeth. gaot do mur muredhach maoth L* bangluinn gni glenn gæth goeth *R* mæth *R* 25 *slán om. L* semen en eden *L* sineoin bricc aedan *R* 26 *Gabh nuadha nasadh niath L* nassad iath *R* ail cath oel cloon cliath *L* sailfind oalchloen cliath *R* 27 *ia inmaith slan sirne den L* demal nard rotacht rein *L* demail aird recht-aid rian *R* 28 *Roth airgid omnai L* nargait omna *R* ochmain aonghus tuath toir *L* cain moen oengus tren toir *R* cæn *ego* 29 *Tric beg buthais L* bruchtaít *R* bubthais *ego* bres echaidh smirr gnath smrith *L* fiachu labrainn smirguil smrith *R* 30 *senboth R* gus la garg *L* 31 *cain tigernmas triar tren follach ethrel hiriél her R* gaibbli tric triar tren *tigernmas* eich iar aer *L* 32 *heremoin aird milid mar oebdu bile bruthmar bar R* Eeiremon art mil mār mórbile beithir nár *L* 33 *nemáin brige R* nemha brigh *L* bregain *R* bregaint *L* bregon *ego* bat sét buith forognath *L*

- 34 Art fri dūir ndorair ndeirgg  
Dēāith mār mandras Eilgg.
- 35 Aircid, Alldōit, nōidiu nass,  
Nūadu, Nōenal, Ēber Glass.
- 36 Gablach gliad Agni ān,  
art glonn Glūnfind lān.
- 37 Lāmfind, Fethēr, Agnoman, Tāi,  
Bodb, Sem, Māir, mō cach āi.
- 38 Ethecht, Aurthecht, Aboth, Aur,  
Āra, Iara, cāinem caur.
- 39 Cāin-Srū, Esrū, airir ban,  
Boad, Rifad, Gomēr glan.
- 40 Gabais Iafēth co rian rūad,  
rannais baile betha būan.
- 41 Bethin, Scithin, Scuit, Scill,  
Scarthaig, Grēic, Gothia, Gaill.
- 42 Germāin, Point; Pampil mūaid,  
Moraind luind, Lugdōin ūaig.
- 43 Hircāin, Cicir, Ciclaid, Creit,  
Corsic, Sardain, Sicil, Reit.
- 44 Recin, Roid, Rōmāin mair,  
Masail, Moreain, Macidōin nair.
- 45 Narboin, Nordi, Nombithi brais,  
Bethain, Bretain, Belgic mais.
- 46 Magoich, Armēin, amuis gaire,  
Galait, Achuid, Athain aird.
- 47 Alāin, Albāin, Hircāin oig,  
Etail, hEspāin, Guich, Gōith.

34 artt oebda dagnia derg deatha mair mandras elgg *R* Ard friduir ndorair nderg déadh mar manrus helg. *L* 35 arcid *R* arcaldai sæbhghlas. *L* (*mehr hat L von dieser Strophe nicht*) nuadat noenail ebir glass *R* 36 gablach gliad nel fri hag an fēr foenius glunfind bar *R* Gaibhli glas angno ān. angen glunfinn glonn forlar *L* 37 fethiur *R* fethoir *L* agnō *R* aghnon *L* toe *R* toi *L* bainb seim mair mo cach noe *R* tobhae boidbh sēnmhar cach āi *L* 38 etheacht airthecht aoth *L* aoy *R* ara irra cend bard caur *L* cáinu bann boe *R* 39 inbath bán *L* ríafad gomer glan . . . *R* ripath gomer glan gábh *L* 40 iafeth ar cach leth co rian ruad rannais bruig betha buain *R* Ethfeith corrian ruadh rand baile bethadh buan end. //Ena//, womit *L* schließt. 41—54 om. *L* 42 herard helge 44 soerin.

- 48 Grinne fairne Frainc, Frig,  
Fresin, Longbaird, Ladaich, Lid.
- 49 Lademöin, Tessail, Traic,  
Troian, Dardäin, Dalmait, Daic.
- 50 Dachi, Etheoip, Luirecdai,  
Egeipt, Bragmain, Inneedai.
- 51 Degdruing Nöe, nithach ler,  
läthrais bethaid ban sceo fer.
- 52 Fer ērardd elg forbar  
Lamiach mār Mathusalem.
- 53 Maicne fial, foregel n Ēl,  
Enōc, Iarēth, Malalēl.
- 54 Māl [cāin] Cainān, Enos, Sēth,  
sōerem Adam athair ēr.

## Anmerkungen.

1 Ēnna, d. i. Ē. Cennselach, Sohn des Labraid Lāidech, des Sohnes von Bressal Bēlach. Die Bindung der Langzeilen begünstigt die Lesart von *L* (*comarc*) gegen *R* (*mac side*). *comarc* (= kymr. *cyfarch*) scheint hier so gebraucht zu sein, wie sonst oft in Gedichten *imchomarc*, eigtl. 'Nachfrage, Begrüßung, Gedenken', z. B. *imchomarc Flaind, flaith nodlig*, Ir. T. III, 12, *imchomarc flatha Femin*, ib. 13 usw.<sup>1</sup>. Vielleicht ist besser *būan blāith* (auf *comarc* bezüglich) zu lesen, also etwa 'ein dauerndes freundliches Gedenken Bressals' zu übersetzen.

2 *fēiy* paßt besser zu *brīg* (*L*) als zu *blad* (*R*). 'Die kühne Kraft Fiaschas des Gepriesenen (*fāth*, Gen. Plur., eigtl. 'der Dichterweisen'); besser war der Ruhm Cathāirs als der aller anderen'.

3 *decheng*, das aus Fēlire Ōengusso bekannte Wort: 'ein kampfgeohntes, kühnes, freigebiges Paar'. Corbmac, d. i. C. Gelta Gāith, den die nächste Strophe noch einmal erwähnt.

<sup>1</sup> LL 373 b ist *comarc* des Metrums wegen in *imchomarc* zu ändern und zu lesen:

*Imchomarc Locha Irchi i fil clocān co mbīndi,  
is lir duli for crāebaib a fil do nōebaib indi*

'Einen Gruß an Loch Irchi (oder 'ich begrüße L. I.'), wo ein Glücklein mit süßem Schall ist; zahlreich wie Blätter auf Zweigen ist die Menge der Heiligen daselbst'.

4 *Gelt Gáith*. Diesen Beinamen vermag Cōir Anm. § 197 nicht zu erklären (*ní feadamair coléig*). Ob es einen Kriegshelden bezeichnen sollte, der das Land wie Sturmwinde verheerte, eigtl. abgraste?

*náir*. Meine Emendation beruht darauf, daß wir Reim mit *gáith* und Bindung mit *nia* haben müssen. *noemda* (*R*) ist nach *nem* eine leicht verständliche Entgleisung für *nāmdai*.

5 Die hier erwähnten Könige haben ihre Namen ebenso wie Corbmac alle vom Streitwagen (*corbb*): *Nia corbb* 'Wagenkämpfer', *Cū Chorbb* 'Jagdhund von Wagen', *Mag Corbb* 'Sklave von Wagen'.

6 Diese Strophe habe ich oben S. 11 besprochen.

7 *fích*, wohl mit langem *i* wie LU 99a 3, LL 23a 20, 330c 21. Siehe Thurn., Handb. § 693. 'Sētnē war eine Heereskraft siebenmal', d. h. er war siebenmal so stark wie eine Heeresschar.

8 *Síthbacc*. Hier steht wieder das auf Sētnē bezügliche Epithet im nächsten Verse. Vgl. I 111, 12.

*Lugaid*, d. i. L. Lōthfind, der den Stammbäumen nach hinter Bressal Brecc gehört.

9 *ardosbrūi*, von einem sonst nicht belegten Verb *ar-brūim* 'ich zerschmettere', -*dos-* auf *Brega* bezüglich.

10 *fiam*, zweisilbig, wie Fél. Óing. Prol. 50.

*Foglass*, als Beiname zu Feredach in der nächsten Strophe gehörig.

11 *fuirmi*, wenn ich so richtig mit *L* lese (*R* läßt es aus, aber die Alliteration verlangt ein Wort mit *f*), ist mir unverständlich. Vgl. vielleicht *ní bu inmain fíd fuirme*, Corm. § 56.

12 *Arggatlām* ist noch Epithet von Nūadu: 'ein berühmter Schrecken, ein hehrer Name war der Silberarmige, ein glänzender Ruf'.

13 Ob *gāis* oder *guss* zu lesen ist, läßt sich nicht entscheiden. In *glansceo*, *oll-sceo* haben wir das Sust. *sceo*, welches LL 380b mit *caingen*, von O'Clery mit *nimh* 'Gift' glossiert wird. Ich kenne es aus folgenden Stellen: *is trom in scéo 7 in t-ancél*, *in neim 7 in díabais 7 inn éciall fil forsín chlaind*, TTr. 1496; *ní ba é in scarad gan scéo*, LL 82a 30; *sceo* (zweisilbig) *fri úath*, 146b 1; *fo scéo cumale*, ib. 15; *sceo fri niad*, ib. 50. *rocondabh sciath fri cach scéo* (*i. caingen*) 380b 37.

14 *Airt Mug*, d. i. *Mug Airt*, mit Voranstellung des attributiven Genitivs. Vgl. *Airt acher Mug*, III 15. 'Ein bitteres Omen mit Reihen von Heeresscharen.'



15 *sōis*, so wohl richtig statt *soi* (*L*), *soe* (*R*): 'Crimthann Coscrach, der Held, schlug hundert Schlachthaufen in die Flucht, mit herrlichem Ruhm.' *clū co find = co clū find*.

16 *Fedelmid*. *R* nennt ihn mit Recht *Fortrēn*, aber die Alliteration verlangt ein Wort mit *r*. Ich fasse *rechtaid* als 'Gesetzgeber'.

*rād rind*. So stelle ich aus *raid rimm* (*R*) und *nard rind* (*L*) her; wörtlich 'die Rede von Versen', d. i. er war ein Gegenstand des Lobes der Dichter.

17 *ruiri flatha* 'ein großer König von einem Fürsten'. Vgl. die Anmerkung zu I 8.

*Fer Benn*, noch als Beiname zu *Fedelmid* gehörig. Es scheint einen Mann mit zinkengeschmücktem Helme zu bedeuten. Vgl. den gallischen Namen *Congenno-litanos* 'mit breiten Hörnern' (am Helme), ir. \**congan-lethan*.

18 *tuart*. Diese alte Form (t-prät. von *to-orgim*) hat nur *R* bewahrt. *flaithe frass*, doch wohl Objekt zu *tuart*, 'eine Masse (eigtl. ein Schauer) von Fürsten'. Aber *frass* ist sonst immer weiblich. Ist vielleicht *fraiss* und *Breg braiss* zu lesen?

*builid*. Zu dieser Konjektur hat mich *milid* (*R*) — in *L* fehlt das Wort — und die mangelnde Alliteration veranlaßt.

19 *bress iath* 'der Kampf (d. h. der Bekämpfer) von Ländern'.

*Ailill*, d. i. A. Abratchāin.

20 *ōen* 'der Einzige, der Unvergleichliche'.

21 *oirbb*. Vgl. die Anm. zu I 18. Hier hat *R* wieder *foirbb*. Etwa: 'ein kühner Leu des Erbes (nämlich von Tara) war der wuchtige Loiguire Lorc, ein starker Eber'.

22 *trēderc*, 'Dreiauge', etwa 'Dreigestirn'. Das Wort ist mir sonst nicht vorgekommen.

*ūaissem ūi* 'edelste Enkel' oder 'Nachkommen'. *ūi* oder *auī* ist natürlich zweisilbig zu lesen. Ich habe es getrost eingesetzt, erstens nach dem . *h*. von *L*, und dann, weil der Reim auf *Dui* oder *Dauī* es verlangt. Die drei Genannten sind Áugaine Mār (wie *R* fälschlich statt *ard* liest), sein Vater Echu Būadach und dessen Vater Dauī Ladcraī.

23 *diliu fīachaib* 'teurer als (alle) Pflichten', d. h. 'teuerste Pflicht', ist die gewiß richtige Lesart von *L*. Vgl. *Percoba, cāiniū cach fīach* SR 2485. Es handelt sich um Fiachu Tolcraī. *fīachaib* ist somit ein Wortspiel auf seinen Namen. *fechair būire, buile bann* (*L*), etwa 'eine wilde Wut, eine

Raserei von Taten'. Zu *būire* s. Contribb. s. v. *búra* und vgl. ferner *bare* ·i· *būre*, Corm. 155; *ní bara fri búre daitsiu ón*, LU 131b 18.

24 Die erste Langzeile vermag ich nicht herzustellen. Wenn in der zweiten *mōith* 'sanft, milde' richtig ist, was aber nicht gut zu *gāith di muir* zu passen scheint, so ist das Reimwort *gōith* gegeben, das mir unbekannt ist. Auch *banghuinn* (*bann-ghuinn* 'Heldentaten' oder *bān-ghuinn* 'weiße, d. i. herrliche Taten?') und was darauf folgt ist mir nicht klar.

25 *slass*. Dies Adj. ist aus SR 4071 bekannt, wo bitterschmeckende Gewässer so genannt werden (*ciat serba slassa*); doch ist die Bedeutung nicht klar, wenn das Wort auch wohl zum Stamme des Verbums *slaidim* gehören wird.

*Senēn, Edēn*. So möchte ich lesen, damit die fehlende Bindung durch Reim ersetzt werde. Freilich heißt CZ VIII 291, 22 Muredach Bolerachs Vater *Simōn Brece* und dessen Vater *Aidān Glass*. Es scheint mir aber wahrscheinlicher, daß die beiden ungewöhnlichen Namen *Senēn* und *Edēn* durch die gewöhnlichen *Simōn* und *Aidān* ersetzt worden sind als umgekehrt. Auch III 36 lauten die Namen *Senēn* und *Ethēn*. *Nuadu*, d. i. N. Find Fäil. Daher stammt das hier nicht zu brauchende *sailfind* in *R*. Der Vater *Nuadus* hieß nach CZ VIII 291, 20 *Giallechad*. Ich glaube aber, daß der richtige Name *Ailchad* war (*Giallechad* ist wohl durch das *c* von *macc* veranlaßt), wie *L* liest (*ailcath*). Das gibt ja auch die nötige Bindung.

*Oalchlōin*. Vielleicht hat hier *L* in *Oelcloon* die richtige Form des Nominativs bewahrt.

27 *Dēn, rēn*. Die in *L* vorliegende Schreibung *rein* scheint mir auf die alte Form *rēn* und somit auf *Dēn* zu weisen. Auch CZ VIII 291, 16 heißt der Name *Dēn*.

*Rotecht*. So steht auch CZ VIII 291, 17.

*rēn*, d. h. 'Rotecht war (wie) ein Meer'. Oben in Str. 25 wird ebenso *muir* auf eine Person bezogen.

28 'Ein silbernes Rad, eine goldene Eiche war Moen der Einzige, Oengus war die Hilfe von Völkerstämmen'. *ōen* ist wohl eine sichere Besserung.

29 . . . bedräute Fiachu Labrainn die Welt'. *bricc* (*R*) ist mir unverständlich. *L* liest *beg*. Meine Konjektur *bubthais* schließt sich an *buthais* *L* an. S. Contribb. s. v. *bubthad*.

*Smirgoll*. So lautet der Name auch CZ VIII 291, 18, dagegen *Smirgnath* unten III 38.

*Smriih*. Dieser Name stimmt trefflich zum gall. *Smertu*. *Smriitho*, CZ VIII 291, 16 ist die Form des Genitivs.

30 *sruth serb* usw. Vielleicht mit *Smirgoll*, *Smriih* zu verbinden.

*Enboth*, so mit *L* zu lesen, obgleich *Senboth (R)* auch Rawl. 502, 117 g steht. Hier hat CZ VIII 291 wieder die Form des Genitivs *Enbotha*. Das Epitheton *grīb* 'Greif' ist wohl durch die erste Silbe des Namens veranlaßt, die als *ēn* 'Vogel' aufgefaßt wurde. Aber anderwärts kommt die Form *Inboth* vor.

31 *Cāin*. Die Lesart *gaibhi (L)* hat den Vorzug, daß sie eine bessere Bindung gibt, ist mir aber unverständlich. Sonst glaube ich die Strophe richtig geordnet zu haben. Freilich bleibt dann Follach, der Vater des Tigernmas, weg. Das ist aber auch III 39 der Fall. Iriēl wird CZ VIII 291 *Hirēl fáith* genannt.

*ēr*, oft mit *ūasal* zusammen gebraucht, z. B. *is hūasal 7 is hēr int herus*, Dinds. 117; *am sruth ūasal hēr*, YBL 106 a 25. Auch in Komposition, z. B. *ér-Emain*, FB 68.

32 Hier hat *L* ausnahmsweise fast die ganze Strophe in korrekter Form bewahrt, während *R* sich in seltsamen Sprüngen ergeht. Nur *mōr* ist sicher falsch; erstens, weil es *mār* heißen müßte, und dann, weil *mār* unmittelbar vorhergeht. Ist vielleicht *mūad* oder *muir* zu lesen? Mit dieser Strophe setzt IV 14 ein, wo natürlich statt *Ērimōn*, dem Stammvater der Gālen des Nordens, *Ēber*, der des Südens, eingesetzt ist.

*bethir nār* 'ein edler Bär'. So hat auch III 40. Aber ich möchte die Lesart von IV 14 *briathar nār* vorziehen.

33 *Nem brige* 'ein Himmel an Macht' ist unsicher.

*Bregon* scheint die bestüberlieferte Form des Namens zu sein, die ich daher eingesetzt habe. 'Es waren Fürsten, um derentwillen Dichter sich anstrebten.'

34 Hier fehlt die Strophenbindung. Vielleicht ist *flaith* statt *ardd* zu lesen. 'Ein Bär im harten, (blutig)roten Kampfe war der große Deaith, welcher Irland verwüstete.' *dorar* 'Kampf' ist im Index zu Fianaigecht belegt.

35 *nass*, durch Reim und Bindung gesichert, steht wohl, da *nōidiu* weiblich ist, für *snass*, ein Adjektiv, das mit *snaidim* zusammenhängt.

36 Diese Strophe ist in *R* besonders dadurch entstellt, daß der Abschreiber die Namen *Nēl* und *Foenius*, die er in der Aufzählung vermißte, eingesetzt hat. Beide aber kamen erst später in die Sage hinein, wie sie denn auch in IV und in dem Stammbaum in Fianaigecht S. 30 noch fehlen. Daß nur zwei Personen in dieser Strophe genannt werden, ergibt sich erstens aus dem Versmaß und zweitens aus der Bedeutung von *gablach* 'Gabelwerk, Gabelung', d. h. 'Paar'. 'Ein streitbares Paar (waren) der herrliche Agni, der tatenreiche Bär Glünfind, der vollkommene.' *art glonn*, worauf das *glonn* von *L* noch hinweist, habe ich aus IV 17 herübergenommen.

37 In dieser Strophe hat der Dichter, der widerstrebenden Namen wegen, fast ganz auf Alliteration und Bindung verzichten müssen. Bei Nennius (ed. Mommsen, S. 160) lauten die Namen *Fetebir*, *Ougomun*, *Toi*, *Boib*, *Simeon*, *Mair*.

38 Bei Nennius, l. c.: *Ethach*, *Aurthach*, *Ecthet*, *Oth*, *Abir*, *Ra*. Statt *cāinu* habe ich den altir. Superlativ eingesetzt.

39 *Ezra*, *Izrau*, *Baath* bei Nennius, der dann statt Rifad, dem Sohn des Gomer, *Iobaath filius Iovan* hat. Ich habe die Strophe nach IV 21 hergestellt.

*airir ban* 'Lieblinge von Frauen', *airer* m. 'Lust, Vergnügen' persönlich gebraucht.

40 Auch diese Strophe ist in beiden Handschriften sowie in IV 22 arg entstellt. Ich sehe in *gábh* (*L*) eine Spur des *gabais* von IV. Zu *balc* als Subst. vgl. *búan in balc*, CRR 57; *fi fo baile* LL 51 b.

41 Ich gebe nun die Völker- und Ortsnamen (denn öfter liegen diese zu Grunde) auf lateinisch, soweit sie mir aus den verschiedenen Bearbeitungen des ΔΙΑΜΕΡΙCΜÓC bekannt sind.

Bithynii, Scythae (?), Scotti, . . . , . . . , Graeci, Gothia, Galli. Statt *Gothia* hat IV 23 *Guith* 'Gothi'.

42 Germani, Pontus, Pamphylia, Morini, Lygdonia. IV 24 hat *Poimp* (?) statt *Point*.

43 Hircani, Cyprii, Cyclades, Creta, Corsica, Sardinia, Sicilia, Rhaetia. Da die Hircani in § 49 noch einmal auftreten, ist wohl mit IV *Oatri* (?) zu lesen. Statt *Cicir* liest IV 25 wohl richtig *Cipri*.

44 Rhagini, Rhodii, Romani, Massalia, Mossyni, Macedones. Statt *Morcain* hat IV 26 *Mussin*, wie auch wohl zu lesen ist.

45 Narbona, Norici, Numantia (?), Britones, Belgici. Statt *Nordi* hat IV 27 wohl richtig *Noric*; statt des sicher falschen *Nombithi* liest es *Numin*.

46 . . . , Armenii, Galatae, . . . , Athenae. Auch IV hat *Magoich* und *Achit*.

47 Alani, Albani, Hircani, Italia, Hispania, . . . , . . . Mit *Guich Gōith* (*Guith Gōich* IV) kann ich nichts anfangen.

48 *Grinne fairne*, wörtlich 'ein Bündel von einem Volk', d. h. 'eine Völkergemeinschaft'. *Franci, Phryges, Fresi, Longobardi, Laodicia, Lydii*. Statt *Ladaich, Lid* liest IV 30 *huind lir* 'die Grimmen der See'.

49 Lacedaemones, Thessali, Thraces, Troiani, Dardani, Dalmatia, Daci.

50 . . . , Aethiopes, Aegypti, Bragmani, Indi.

51 *nīthach ler* 'eine streitbare Menge'. Aber vielleicht besser mit IV 32 *nia dar ler* 'ein Held über das Meer'. *lāthrais* (oder *lāthras* IV 32, die relative Form) 'er begründete das Dasein von Frauen und Männern'.

52 *elg* 'berühmt'. Vgl. *ealg, airdirc in sin*, BB 316 a 11. *forbar*, wohl verschrieben, da es weder reimt noch Bindung gibt. Doch ist es ein mögliches Wort, da wir den Eigennamen *Forbar* (Rawl. 502, 144 c) und ein Adj. *forbarach* finden, z. B. *sūi forbarach*, Arch. III 307; *fer fīal fosaid forbarach*, Three Fragm. 220, 18. IV 33 liest *elg forlān* und *elg for lār*.

53 *forcel n Ēl* 'ein Zeugnis Gottes'. Doch liest IV 34 (*L*) *forqu n Ēl* 'eine erlesene Schar Gottes'. *Ēl* ist das hebräische Wort.

54 Wohl mit IV 35 *Māl cāin Cāinān* zu lesen, um Alliteration zu haben, obwohl wir dadurch drei Hebungen erhalten.

*sōirem*. Ich setze den Superlativ anstatt des Komparativs ein, der im Mittelir. an seine Stelle getreten ist.

*athair ēr*. So schließt das Gedicht mit dem vorgeschriebenen Anklang an das Anfangswort (*Ēnna*). Die Handschrift hat *ēr* in *ēn* verlesen, was keinen Sinn gibt. IV 35 liest in allen Handschriften *athair ēth (hēth)*, was wohl ebenfalls verschrieben ist.

### III. In Fursundud Find Fíled maicc Rossa Rūaid.

Das hier folgende Gedicht ist nur in einer Handschrift vollständig erhalten, doch werden einzelne Strophen und Verse des öfteren zitiert, wie das aus den angeführten Lesarten ersichtlich ist. Es wird dem Könige von Leinster Find Fili zugeschrieben: *bunad Laigen immorro 7 a tindrem co Ādam dorurim in rīgfile Find Rossa Rūaid isna fursaintib dodergene do rīgaid Lagen 7 dia genealogib o Nūadait Necht co Ādam* 'den Ursprung der Männer von Leinster aber und ihre Reihenfolge bis zu Adam hat der königliche Dichter Find, Sohn des Russ Rūad, in den 'Erleuchtungen' dargelegt, welche er über die Könige von Leinster und ihren Stammbaum von Nūadu Necht bis zu Adam gemacht hat', Rawl. 502, 115a 17. Diesem Dichter werden noch mehrere in den genealogischen Traktaten verstreute Gedichte oder Bruchstücke von solchen beigelegt<sup>1</sup>. Eines derselben habe ich Rev. Celt. XXXII S. 392, veröffentlicht. Sie sind sämtlich in rhythmischen alliterierenden Versmaßen, aber ohne Reim, abgefaßt.

Von allen vier hier vereinigten Gedichten ist dieses bei weitem das inhaltreichste und interessanteste, vielleicht auch das älteste, wie ich u. a. aus der altertümlichen Form *dorognad* (Str. 32) schließen möchte. Es erwähnt eine Reihe von Völkerstämmen, die in der späteren Literatur nicht mehr auftreten; es erzählt von Kriegszügen der Könige von Leinster, die nicht nur den Besitz von Tara zum Zweck haben, wie das im ersten Gedichte der Fall war, sondern die gegen die schottischen Inseln gerichtet sind. Die große Rolle, welche hier die Expeditionen zur See spielen<sup>2</sup>, widerlegt die landläufige Meinung, daß die Iren zur See wenig tüchtig gewesen seien. Auch auf die häufige Erwähnung von Befestigungen möchte ich hinweisen<sup>3</sup>. Wichtig ist auch die Anspielung (§ 30), daß Ath Cliath

<sup>1</sup> Siehe Rawl. 502, 115a = LL 311a und 377b; 118a = LL 311b und 378b.

<sup>2</sup> Daher wird auch König Fergus Fairge seinen Beinamen haben.

<sup>3</sup> Diese finden wir auch in unserm ersten Gedicht. So werden Erdwälle erwähnt, die erstürmt werden (I 14), Mauern (I 20), Türme (III 21) und hundert Burgen (*cēt cath-rach* III 12).

keiner Hilfe bedurfte, da Labraid es gleich einem goldenen Torflügel schirmte. Dies scheint darauf hinzuweisen, daß die Bucht von Dublin vor allen andern Punkten der Ostküste Angriffen von der See her ausgesetzt war<sup>1</sup>. Die Erwähnung der Expedition Labraids nach Gallien (§ 28) findet sich bekanntlich öfters in den älteren Sagen. Von dort soll er die breiten Lanzen (vgl. *laignib lethnaib* § 27) mitgebracht haben, von denen dann das Volk der Galeoin den Namen *Lagin* erhalten hätte.

Schließlich sei noch auf die Erwähnung der römischen Legionen (§ 28) aufmerksam gemacht. In dem ihnen beigelegten Attribut *lainnech*, welches sich auf die mit Schuppen versehenen römischen Panzerhemde bezieht, scheint eine alte noch auf Anschauung beruhende Überlieferung nachzuklingen. Über die ebenda erwähnten fünf Berggipfel der Alpen siehe die Anmerkung.

Über Labraid hinauf stehen dem Dichter augenscheinlich keine Überlieferungen zu Gebote; von da an sind ihm die älteren Könige bloße Namen, die er nur mehr mit Beiwörtern nach den Regeln der Alliteration ausstattet.

- 1 Nūadu Necht,    nī dāmair anflaith<sup>1</sup>,  
Etarscēle mocu Iāir<sup>2</sup>    gōet in farbflaith.
- 2 Fōrī fian<sup>3</sup>    fri rīg rād rudrach,  
rūada cāna hūī lūaith Lugdach.
- 3 Lūath hi lōngaib    lūaided fairggi fuingniaid<sup>4</sup>,  
gāeth rād    rondad for fāebur fuilchiaid<sup>5</sup>:
- 4 Fergus Fairgge<sup>6</sup> Nūadat    Neicht<sup>7</sup> nertmaith,  
nie mār nad char    cūrad ō chertflaith<sup>8</sup>.
- 5 Cruth na tabair tonn    do thīr tascnam,  
torann fairgge<sup>6</sup> a fān    fri ardd<sup>9</sup> n-ascnam.
- 6 A mbi<sup>10</sup> ēcmacht    hūē n Airt astud<sup>11</sup>,  
ār cūl cāich    ni bu tlāith fri catha castud.
- 7 Cosnaid seirib    slōig Sētnai Sithbaicc,  
sīrmethrai oldomun    ēco aithbaicc.

<sup>1</sup> anflaith    <sup>2</sup> etarscela mac hui    <sup>3</sup> fiann    <sup>4</sup> fairrei fuingniad    <sup>5</sup> ar fæbur  
fuil niciad    <sup>6</sup> fairrce    <sup>7</sup> nuadu necht    <sup>8</sup> chertflaith    <sup>9</sup> frinard    <sup>10</sup> IMbi  
<sup>11</sup> nastud

<sup>1</sup> Auch in der oben S. 6, Anm. 1 zitierten Strophe wird Labraid 'ein glänzendes festes Riegelschloß gegen Heidenvölker' (*glass glūairgrinn fri gente*) genannt.

- 8 Adroāirle hūē<sup>1</sup> Brice būaidriss,  
hūē Bressail brīg iar catha crūaidriss.
- 9 Cotarith lūath Lugaid fri seng sedlach,  
rōē dar fot[h]re fortach fri Sedrach.
- 10 Soss<sup>2</sup> fri tress trēn, fri trēn tresgail<sup>3</sup>,  
trait torrāid romra aird esgail.
- 11 Ēchtach Bressal bressoll, Fiachra<sup>4</sup> flaithniad,  
nīthach<sup>5</sup> aire Ailill aithgniad.
- 12 Acher Foglass, fuirec cēt cathrach,  
cathrī crāides crīcha ō neim nathrach.
- 13 Nūadu Fuilidon forfīch fiansa, fōensius,  
fāibraib derggaib dagrīg[a] domuin dōensius.
- 14 Droŋgaib mārāib mandrais iath n Ethomuin<sup>6</sup>,  
ella oirene oldomun crīch Crothomuin.
- 15 Crothais domnu dia iallaib<sup>7</sup> aircnith,  
Artt sceo Airtt<sup>8</sup> acher Mug mairgnid.
- 16 Mārāib<sup>9</sup> frassaib folcais domuin demdath<sup>10</sup>,  
dōenaib rūadaib, rorith a nēl nemdath.
- 17 Ni bu cād<sup>11</sup> comarbus Crimthan cōem<sup>12</sup> Coscrach,  
ni bu ciuniu Feradach find fechnach.
- 18 Fācaib domun dīlehta dūrsab slōig Charmuin<sup>13</sup>,  
selaig Fortrēn Fedelmīd forglu<sup>14</sup>, err aŋgbuid.
- 19 Aeris trī cēta cathrōe, athlam tesgail,  
imbris Fergus Fortamail<sup>15</sup> for ētnu bresgail.
- 20 Bressal Bregom bressmac nad char cōelgus,  
cathach Ailill Abratchāin, aŋgbadach ān Ōengus.
- 21 Ort ocht turu tīre<sup>16</sup> Iath, ort iathu<sup>17</sup> Idrech,  
ort ocht scuru Scithach, selaig slūagu Siblech.
- 22 Solam for muir, maith oc imram, rūanaid flann fadlaid,  
fīch trī cōiectea<sup>17</sup> cath i mMuirce mace maice<sup>18</sup> Luire Labraid.
- 23 Laithe cach<sup>19</sup> lūain lui cath cnedach fri Fergus,  
fid cach<sup>20</sup> mercūir mandrais, mōin cach sathuīrn<sup>21</sup> selgus.

<sup>1</sup> hua      <sup>2</sup> Foss      <sup>3</sup> tresgal      <sup>4</sup> fiacraī      <sup>5</sup> echtach      <sup>6</sup> iathomuin      <sup>7</sup> iallu  
<sup>8</sup> artt      <sup>9</sup> moraib      <sup>10</sup> domain demdad      <sup>11</sup> Vor cad ist am Rande mī eingefügt, also  
michád      <sup>12</sup> cæm      <sup>13</sup> carmuīn      <sup>14</sup> forgla      <sup>15</sup> fortamuil      <sup>16</sup> tiri      <sup>17</sup> ithu  
<sup>18</sup> . III .      <sup>19</sup> mac meicc . h .      <sup>20</sup> find cach      <sup>21</sup> satuīrn



- 24 Selaig māru muiriathu mūada fer Fagraig,  
foggerat ūaith ethrai, ūē<sup>1</sup> Luirce Labraid.
- 25 Lāmair insi<sup>2</sup> hili Orce, iurthais Sabeōin,  
atreb Irrus mīlib mīsaib, gablais Galeōin.
- 26 Glanais selba sescat<sup>3</sup> rīg, rath ferda fadlaid,  
foddāil deiscerd iath nĒrenn ūē<sup>4</sup> Luirce Labraid.
- 27 Laignib lethnaib, buidnib bruuis crīcha Carmain,  
cathaib crūadaib confīch dōini Damnaid<sup>5</sup>.
- 28 Domnais gīallu Gall co cōic assa Elpiōn,  
airbri . . . fiche lonn lainnech legiōn<sup>6</sup>.
- 29 Leŋgait Temuir<sup>7</sup>, trēn titacht, tūath Galeōn<sup>8</sup>,  
golaid lia Fāil fri fālgud fairne Faireōn<sup>9-10</sup>.
- 30 Fut fālnastar ni ailed Āth Cliath cabraid,  
cosmail comlaid ōir ūē<sup>11</sup> Luirc Labraid.
- 31 Longsech leth[an]ainech, mōr mind mainbthech,  
moa raltais turu trēith tīr n-āth ainbthech.
- 32 Omungnath dorognad, domnais fuil Fuidbec[h],  
athgein hūi Luirc lāmair slūagu Suidbech.
- 33 Sōcrdae<sup>12</sup> fairenn Feredach<sup>13</sup>, Fedilmid, Fergus  
Fortamail, Bresal Bregom, Ollam<sup>14</sup> ān Ōengus.
- 34 Ailill Abratchāin, aurgail ūais amraid,  
Ūgaine, Eochu ān, Ailill, Lorce, Labraid.
- 35 Ladcraí Dūī<sup>15</sup>, deil flann, Fiachra Tolcraí,  
tuirn muirn Muiredach<sup>16</sup> borb Bolgeraí.
- 36 Būadach Senēn ēn, Ethēn glūair gargri,  
glass glēthach Nūadu, nīthach ardrī.
- 37 Ailchad<sup>17</sup>, Ailill Ōalchlōin, Sīrne, Dēn<sup>18</sup> dagrī,  
dian Demāl, Rothait, Ogamuin magrī.

<sup>1</sup> hui    <sup>2</sup> innsi    <sup>3</sup> .lx. at    <sup>4</sup> . h.    <sup>5</sup> doene dampnaid    <sup>6</sup> Domnais  
giallu gaill cocoitaib arda alpeoin | airech folaiget fichi lonn lainech legeoin R Domnais  
(. i. ceŋglais) giallu gall cocoic asa (. i. benna) alpion. airbri (. i. immad) folaiġ fichi long  
legion . i. XII mile LL 311b 11 Domnais gialla gall co coice assa eilpion airbri folaiġ  
. XXX. long leighion LL 377b 37 Domnais giallu gall cocoicaison ailpion arrobai . XX .  
long leighion . XII . BB 119b 39    <sup>7</sup> temraig    <sup>8</sup> galeoin    <sup>9</sup> fairni faireoin    <sup>10</sup> Bledhaidh  
temra trentithach tuath galeoin golaigh fal falgud fairne fairiōn LL 377a 38    <sup>11</sup> ua  
<sup>12</sup> Saerda    <sup>13</sup> feradach    <sup>14</sup> oldom    <sup>15</sup> duach    <sup>16</sup> muiridach    <sup>17</sup> Ailill cath  
<sup>18</sup> sirna dein

38. Mār Ōengus ōe Eochu, Smirgnath,  
Smrith, Enbath, Tigernmas, breth irgnad.
39. Briathrach Etherēl, Iriēl<sup>1</sup> aurgnaid,  
hĒremōn mār, Mil<sup>2</sup> mūad murgnaid.
40. Mōenech Bile, brīg bethri, nār nemgno,  
nem brīge Bregon<sup>3</sup>, Brāth elgno.
41. Ēicnech Dēāith, dāna Eirrgid āngein,  
Alldōit nia, Nū[a]du nārguin.
42. Nōenal, Fāibur, Gōedel<sup>4</sup> Glass ōengno<sup>5</sup>,  
āngein Glūnfind, Lāmfind, Etheoir ōebdo.
43. Agnomain, Tōe, Banb, būadach brasgein,  
bress Sēim sōer, Māir masgein.
44. Mār Ethecht, ūais Aurtacht ānness<sup>6</sup>,  
Aboth, Aor<sup>7</sup>, Ara, Sara, Sēth sāmness.
45. Cāin Zrū, Ezrū, Ethrocht, Baoth brīanda,  
ba hall glaine Ibath, Gomēr grianda.
46. Gel Iafēth, cāin cathmil<sup>8</sup> cōemda,  
cāiniu dōenib domuin Nōe nōebda<sup>9</sup>.
47. Nīrbu chres coicne coimchnis brāithre,  
balcc ellach a n-aithre sceo māithre.
48. Maicc<sup>10</sup> Dē aird, aingil nime<sup>11</sup> nēlgel,  
Nōē, Lamiach, Mathusalem ērgel.
49. Enōc, Iarēth, Malalēl cōirchlann<sup>12</sup>,  
Cāinān, Enos, Sēth sōirchlann<sup>13</sup>.
50. Sōeriu Adam athair dōene ndōengein,  
duine delbas Dīa, ān ōengein.
51. Ōengein Dē talman treōin trebthaig,  
trebann attreb treb [n]domuin debthaig.
52. Dīa trēda, triar ardd ōenda,  
ōenrī amra nime, nōediu, nia nōebda. Nūadu.

<sup>1</sup> ether-frecuir    <sup>2</sup> milid    <sup>3</sup> nema briga bregaind    <sup>4</sup> fæbar gædel    <sup>5</sup> aingno  
<sup>6</sup> anmes    <sup>7</sup> boar abord    <sup>8</sup> cathmili    <sup>9</sup> noemda    <sup>10</sup> Meicc    <sup>11</sup> nimi    <sup>12</sup> cain  
clann R. cōirchlann ego    <sup>13</sup> seth soernanua(?) sōirchlann ego.

1. Nūadu Necht, er duldete keine Mißherrschaft: der hohe Fürst erschlug Etarscēle vom Stamme Iars.

2 Ein tapferer König von Kriegsscharen gegen einen starken erbgesessenen König: blutigrot waren die Tribute des schnellen Enkels Lugids.

3 Hurtig in Schiffen befuhr er das Meer als ein Held des Westens: ein roter Wind, welcher Schwertesschneiden mit blutigem Nebel färbte:

4 Fergus vom Meere, Sohn des Nūadu Necht, stark und tapfer, ein großer Kämpe, der es nicht liebte, aus rechtmäßiger Herrschaft vertrieben zu werden.

5 Wie die Woge ans Land schlägt, Meeresdonner von der Höhe (der See) beim lauten Anprall.

6 Während ohnmächtige Hemmnis den Enkel Arts traf, war er nicht lässig hinter dem Rücken anderer beim Ordnen der Schlacht.

7 Ein Heereskämpfer . . . war Sētne Sithbacc, langdauernde Vernichtungskämpfe, wie ein Widerhaken des Todes.

8 Der Enkel Brees stiftete Verwirrung an; der Enkel Bressals war ein Gewaltiger nach der Härte der Schlacht.

9 Hurtig eilt Lugid ihnen zu Hilfe . . . ; über die . . . des Schlachtfeldes . . . gegen Sedrach.

10 Standhaft gegen starken Kampf, gegen mächtigen Ansturm; schnell eilte er dahin wie ein hoher Schwall des großen Meeres.

11 Reich an Taten war Bressal, der Kampfesstarke, Fiachra der fürstliche Kämpe; ein streitbarer Fürst war Ailill, wie ein alter Kämpe.

12 Ungestüm war Foglas, der hundert Burgen ausrüstete, ein Schlachtenkönig, welcher Länder mit Natterngift verheerte.

13 Nuadu, Fuildius Sohn, besiegte Kriegerscharen, er warf sie rücklings nieder; mit roten Schneiden machte er die tapferen Könige der Welt zu Vasallen.

14 Mit großen Heereshaufen verheerte er das Land von Ethomun: meisterliche Zerstörungsangriffe gegen die Gebiete von Crothomun.

15 Er machte Welten erbeben, der Zerstörer, durch seine Heerscharen, Art und der kühne Mug Airt, der Leidbringer.

16 Mit gewaltigen Schauern (von Blut) netzte er die dunkelfarbige Welt, mit blutigroten Männern; die himmelfarbene Wolke stürmte dahin.

17 Kein holder Erbe war der schöne Crimthann, der Siegreiche; Fedredach der glückliche, erfolgreiche war nicht milder.

18 Er ließ die Welt verwaist, die feste Stütze der Heerschar von Carman; Fedelmid der Überstarke schlug eine auserlesene Schar, ein grimmer Wagenkämpfer.

19 Dreihundert Schlachtfelder pflügte er, behend im heißen Streit; Fergus Fortamail ließ seine Kampfeslust auf Stirnen spielen.

20 Bressal Bregom, ein streitbarer Jüngling, der keine schwache Kraft liebte; Ailill der Schönbrauige war ein Schlachtenheld, grimm und glorreich war Oengus.

21 Acht Türme des Landes Iath riß er nieder; er verheerte die Gefilde<sup>1</sup> der Idrig, er zerstörte acht Feldlager der Männer von Skye, er schlug die Heerscharen der Siblig.

22 Schnell zur See, ein kühner Meerbefahrer, ein kraftvoller blutgeröteter Austeiler (von Beute); dreimal fünfzig Schlachten schlug er in Morc, Labraid, Sohn des Sohnes von Lorc.

23 An jedem Montag lieferte er eine wundenreiche Schlacht gegen Fergus; jeden Dienstag zerstörte er einen Wald; eine Heide verwüstete er jeden Samstag.

24 Die großen stolzen Seegebiete der Männer von Fagrach verheerte er — Schrecken verbrennt (ihre) Schiffe — Labraid der Enkel Lores.

25 Er wagte sich an die vielen Orkneyinseln, er . . . die Sabeoin; tausende von Monden bewohnte er Irrus, er zerteilte die Galeoin.

26 Er säuberte die Besitzungen von sechzig Königen, ein mannhafter Verteiler von Gnadenbezeugungen; er teilte den Süden der Lande Erins, Labraid, der Enkel Lores.

27 Mit breiten Lanzen, mit Kriegsscharen zerschmettete er die Gebiete von Carman; in harten Schlachten besiegte er die Männer von Damnad.

28 Er fesselte Geiseln der Gallier bis hin zu den fünf Berggipfeln der Alpen; Heerscharen . . . der grimmigen, gepanzerten Legionen.

29 Sie stürmen Tara, das Volk der Galeoin, ein mächtiger Anmarsch; der Stein von Fäl ertönte beim Sturz des Volkes der Fareoin.

30 Solange er herrschte, heischte Āth Cliath keine Hilfe; gleich einem goldenen Torflügel war Labraid, der Enkel Lores.

31 Der hochherzige Longsech, ein großes reiches Diadem, um welches die Fürsten der Länder der stürmischen Furten wie Türme sich scharten.

32 Ein Zustand der Furcht wurde erregt, er bezwang das Geschlecht der Fuidbig; er, in dem sein Ahnherr Lorc wiedergeboren war, trotzte den Heerscharen der Suidbig.

---

<sup>1</sup> Oder, wenn wir *ithu* lesen, 'die Kornfelder'.

33 Eine edle Gemeinschaft waren Feredach, Fedilmid, Fergus Fortamail, Bressal Bregom, der herrliche Oengus Ollam.

34 Ailill, der Schönbrauige, von hehrer, unwiderstehlicher Tapferkeit; Ūgaine, Echu, der Edle, Ailill, Lorc, Labraid.

35 Dui Ladcrai, eine blutigrote Geißel, Fiachra Tolcrai; ein . . . . . war der wilde Muredach Bolcrai.

36 Siegreich war Senēn, Ethēn ein glanzvoller, grimmer König; jung und leuchtend war Nuadu, der streitbare Oberkönig.

37 Ailchad, Ailill Ōlchloen, Sirne, Dēn, ein tapferer König; ungestüm war Demāl, Rothait, Ogamuin, ein König der Ebene.

38 Groß war Oengus, Fiachus Sohn; Smirgnath, Smrith, Enboth, Tigernmas — ein herrlicher Ausspruch.

39 Beredt war Etherēl, erlaucht war Iriēl; Ēremōn war groß, Mil stolz und seeerfahren.

40 Reich an Schätzen war Bile, von der Stärke eines Bären, edel und schön wie der Himmel; Bregon war ein Himmel an Macht, Brāth war . . .

41 Gewaltsam war Deāith, kühn war Eirgid, der Edelgeborene; Alldōit war ein Kämpfe, Nuadu ein adliger Sproß.

42 Noenal, Faebur, Goedel Glass, einzig schön; ein herrlicher Sproß war Glūnfind, Lāmfind; schöner war Ethcoir.

43 Agnomain, Toi, Banb, ein siegreicher, starker Sprößling; ein Kämpfer war der edle Seim; Mair war ein stattlicher Sproß.

44 Groß war Ethecht, hehr war Aurtacht, eine edle Frucht; Aboth, Aos, Ara, Sara, Seth, der Friedliche und Geschickte.

45 Herrlich war Zru, Ezru, Ethrocht, Baoth war . . . . ; ein kristallener Fels war Ibath, Gomer war sonnenhaft.

46 Glänzend weiß war Jafeth, ein trefflicher herrlicher Schlachtenheld; trefflichster unter den Menschen der Welt war der geheiligte Noah.

47 Nicht war es eine winzige Genossenschaft gleicharteter Brüder; eine starke Gemeinde waren ihre Väter und Mütter.

48 Söhne des erhabenen Gottes, Engel des wolkenweißen Himmels, Noah, Lamech, Methusalem, der Glänzendweiße.

49 Enoch, Jareth, Malalel, aus würdigem Geschlecht, Cainan, Enos, Seth, der Adliggeborene.

50 Adliger war Adam, Vater der menschengeborenen Menschen, Mensch, den Gott erschuf, ein herrlicher einziger Sproß.

51 Der Eingeborene Gottes der starken bebauten Erde, ein Held, der den Sitz der streiterfüllten Welt bewohnte.

52 Dreifacher Gott, erhabene geeinte Dreiheit, einziger wunderbarer König des Himmels, Kindlein, geheiligter Kämpfe.

### Anmerkungen.

1 Nach Rawl. 502, 118 a 47 und Br. D. Derga, § 12, wurde Etarscéle auf Anstiften von Lugaid Riab nDerg von Nūadu Necht auf dem Hügel von Alenn erschlagen, worauf Nūadu ein halbes Jahr lang Irland beherrschte, bis er selbst von Conaire, dem Sohne Etarscéles, getötet wurde. Siehe darüber Lucius Gwynn, Ériu VI, S. 130.

in *farbfáith*, d. h. der Oberkönig von Irland.

2 Das Adj. *fō* kommt sonst meines Wissens nicht in der Komposition vor. Hier verlangt es die Alliteration. Zwischen *cāna*, das alliterationslos bleibt, und *ūi* scheint etwas zu fehlen.

*luath* spielt auf den Beinamen Lugids, *Lūathfind*, an, gewöhnlich in älterer Form *Lōthfind* geschrieben.

*fuingniaid*, zweisilbig zu lesen, fasse ich als appositionellen Dativ.

3 Zu *rondaim* 'ich färbe' vgl. *fo-rann*, O'Dav. 818, *fo-rondar* gl. *fuscatur*, Ml 35 d 8, FB § 24; das Prät. lautet *rerid*, Hail Brigit § 18, *fororaid*, Ml 51 a 23.

*fuilchiaid*, Akk. von *fuil-cheo*, ist ein Versuch, die offenbare Verschreibung der Handschrift zu sanieren.

4 Ich setze *Nūadat Neicht* statt des Nominativs, der hier keinen Sinn gibt; *macc* ist zu ergänzen.

*nie*. An anderen Stellen haben die Handschriften in diesen Gedichten die ältere Form *nio* bewahrt.

*nad char cūrad*. Vgl. *nad char cōelgus*, Str. 20.

5 *cruth na tabair*. *na = ina* ist mittellirisch und auf Rechnung der Abschreiber zu setzen.

Zu *ascnam* vgl. *doruacht la gāeth-ascnam na ndūl*, Airne Fingein § 3 (Lib. Flavius).

6 *astud*, Verbalnomen zu *ad-suidim*; *castud*, des Reimes wegen für *costud*, zu *con-suidim*.

7 *seirib* ist mir unverständlich. Ist es für *seirig* 'stark' verschrieben?

*sīrmethrai* fasse ich als *sīr-meth-rōi* auf. *oldomun*, welches Str. 14 wiederkehrt, ist wohl Gen. Sing. von *oldam*, wie Rawl. gewöhnlich statt *ollam* schreibt.

8 *adroāirle* = *ad-ro-ad-rale*?

*ūe Bricc* und *ūe Bressail*, d. h. Sētne Sithbacc, Enkel von Bressal Brecc. *īar catha crūaidriss*, poetische Wortstellung statt *īar crūaidriss chatha*.

9 *cotarīth*, vielleicht in das Präteritum *cotarāith* (zu *con-riuth*) zu ändern. Vgl. *rorīth*, Str. 16.

*fri seng sedlach*. Ein Adj. *sedlach* liegt Anecd. I, 59 § 73 (*fri slūag sedlach*) und LL 161a (*d'immarbāig snāma sedlaig*) vor.

Die zweite Zeile ist mir ganz unverständlich. *fortach* kenne ich nur als Verbalnomen zu *for-tung*. *Sedrach* ist AU. ein Personennamen.

10 *soos*. Vgl. *soos, slate, sūd, suba*, LL 346 a 56; *slīab soos, soos slān*, Ir. T. III 105, 1.

*torrāid* = *to-n-rāid*, Prät. zu *to-riuth*.

Zu *esgal* vgl. *esgal mara 7 fūam toraind*, Lism. 47 a 2; *fo bruth na n-esgal n-ān*, LL 142 a 24. *rochuinte a torandbrucht 7 a breisimnech 7 a esgal ūter nēllaib*, Corm. § 323. In übertragener Bedeutung *fūair esgal is anforlonl*, LL 195 a 38.

11 *flaithniad, aithgniad*. Über diesen idiomatischen Gebrauch des Genitivs s. die Anm. zu I 8. Statt *ēchtach*, das wol aus der ersten Zeile hierher geraten ist, schlage ich *nīthach* oder *fechtach* vor, um die nötige Bindung zu haben.

12 *fuirec* eigentlich 'Veranstaltung, Bereitung', hier persönlich gebraucht. Vgl. auch den Personennamen *Fuirec*, Trip. 210, 10.

13 *fōenaim*, Denominativ von *fōin* 'supinus'. Vgl. *rosenad felm thuile*, Ir. T. III 38.

*dōenaim*, von *dōin* 'homo' im Sinne von 'Vasall'.

14 *Iathomuin* statt *Ethomuin* (I 3) ist wohl Verschreibung, durch das vorhergehende *iath* veranlaßt.

15 *domnu*. Der Plural des Wortes ist bei den älteren Dichtern besonders in der Wendung *for donnaib dōine* gewöhnlich. Siehe z. B. 'Hail Brigit', S. 6.

*aircnīth* = *oircnid*, so geschrieben, um vollen Reim mit *mairgnid* zu haben. Vgl. *orcnīth nītha nathbūadach*, CZ VIII 307, 9.

*Airt Mug*. Zu der Wortstellung vgl. II 14.

16 *māraib* statt des handschriftlichen *moraib*, wie in Str. 14 und sonst überall. *demdath* (*demdad* Ms.), wohl *dem-dath* 'dunkle Farbe'.

*roriðh*, wohl für altir. *rorāiðh*. Nuadu wird mit einer dahineilenden Wolke verglichen, aus welcher Blut tropft.

17 Die am Rande der Handschrift befindliche Korrektur von *cād* zu *mīchād* ist nicht angebracht, da sonst *nī bu ciuniu* seine Bedeutung verlieren würde.

In *comarbus* ist das Abstraktum zur Bezeichnung der Person gebraucht, wie so oft. Vgl. *flaithius* I 6.

18 *sab* eigtl. 'Balken, Stütze', oft auf Personen angewendet, wie *bōi sab sūithe cech dind*, ACC. 26.

*forglu* 'Auswahl, auserlesene Schar'; mittelir. *forgla* f., z. B. *forgla thóisech na Tróienda uile*, TTr.<sup>2</sup> 1846; *d'forglai*, Fen. 140, 8.

19 *aeris* fasse ich = *airis* 'er pflügte'.

*imbris*. Hier ist wieder eine mittelir. Form an die Stelle des altir. *imbert* gesetzt, wie I 10 *fāilgis* statt *fālaig*.

20 *angbadach*, von *angbaid* abgeleitet, sonst nicht belegt.

21 *ort*, wohl in *uirt* zu ändern. Vgl. *oirt*, 'Hail Brigit', S. 6.

Zur Erklärung der hier vorkommenden Ortsnamen weiß ich nichts beizubringen. Wenn *Scithach* 'Bewohner von Skye' bedeutet, so sind sie unter den schottischen Inseln zu suchen.

22 *fadlaid* = *fodlaid*, des Reimes wegen. Ebenso Str. 26 und *cabraid*, Str. 30, und so auch wohl *Fagraig* Str. 24 = *Fograig*.

*Muirce*, wohl Dat. oder Akk. (*in Muirce*) von *Morce* f., woher die Fir Morca stammen. Vgl. Fir Morca *bātar immon Lūachair nDedad thiar*, CZ III 4 § 11.

23 *luim* wird wie so viele Verba der Bewegung sowohl transitiv als intransitiv gebraucht, z. B. *lūathiunn luis Goll a lāma*, LL 108b; *for ur lues hī*, Corm. 1291.

*selgus* = *selaig-us*, mit affigiertem Pron. fem., auf *mōin* bezüglich.

24 Auch über die Fir *Fagraig* weiß ich keinen Bescheid.

*foggerat*. In lebhafter Schilderung geht der Dichter plötzlich ins Präsens über. Vgl. *tengait*, *golaid* Str. 29. Das *gg* steht zur Bezeichnung des unlenierten *g*, wie *dd* in *foddāil*, Str. 26. *fo-gerim*, eigtl. 'ich erhitze, brenne', auch in übertragener Bedeutung gebraucht, wie z. B. *fogert gus gaile Fergusa firu*, CZ VIII 306; *anī fogeir mo menma[in]*, LL 194a; *fugeir crīcha mo. chridi*, AU 877. *muada*, *ethrai*, zu lesen *mūadu*, *ethra*.



*uath*. Das Wort scheint ursprünglich Mask. zu sein. Vgl. in *t-uath im-gann*, Er. IV, 102.

25 *iurthais*. Hier liegt wohl die von Pokorny (Zf. vgl. Sprachf. 45, S. 139 ff.) besprochene Präposition *iur-* aus \**iru* (\**perō-*) vor.

*Sabeōin*. Man erwartet den Akk. *Sabeōnu*, *Galeōnu*. Es wäre möglich, daß wir hier den Namen der Insel *Saponis* hätten, die der Geographus Ravennas unter den Inseln des westlichen Ozeans erwähnt.

26 *Irrus*, wohl *Irrus Domnann*, jetzt *Erris*, co. Mayo.

*Gablais*, eigtl. 'er gabelte'. Das soll wohl heißen, daß ein Teil der Galeoin aus Leinster nach *Irrus* versetzt wurde. Die Erinnerung daran wird sich in der Bezeichnung *Irrus Domnann* erhalten haben; denn die Galeoin und *Domnainn* (*Dumnoni*) waren benachbarte, ursprünglich britische Stämme in Leinster.

27 Der Ortsname *Damnad* kommt auch CZ IX 451 § 16 (*Domnad*) vor.

28 Obgleich in vier Abschriften überliefert, ist dies die unverständlichste Strophe des Gedichtes, leider zugleich auch eine der interessantesten. Vielleicht beruht die Kunde von den fünf Berggipfeln der Alpen, d. h. wohl den fünf höchsten Pässen, auf Mitteilung wandernder irischer Pilger.

*Elpiōn* ist eine gelehrte Form, die wohl nach *Albion* gebildet ist. Der ganz unregelmäßige Reim *Elpiōn : legiōn* ist durch den Eigennamen und das Fremdwort entschuldigt. Mit *airbri folaiget fiche* oder *fichte* weiß ich nichts anzufangen. Wenn *folaiget* richtig ist, müßte *fo* betont sein.

29 Statt *Galeōin* und *Faireōin* habe ich die Genitivform eingesetzt. Wer letztere waren, weiß ich nicht. Der *lia Fáil* ertönt, um den rechtmäßigen Oberkönig zu begrüßen. Vgl. z. B. *Airne Fingein* § 10.

30 *fut*, Dativ von *fot* 'Länge' im Sinne von 'so lange als', sonst nicht belegt. Der Akk. wird ebenso gebraucht: *figlís fot mbōi* 'so lange er lebte', ACC. 23.

31 *lethainech*, wohl für *lethan-ainech* verschrieben.

Zu *mainbthech* vgl. *err mroga mainbt[h]ig*, H. 3. 18, 717; *manna mainbthech*, O'Dav. 1270; *fúarammar móirthir mainbthech*, SR 4701.

32 Über *omungnath* s. Sitzungsber. 1912, S. 792 § 7.

*Fuidbig* und *Suidbig* sind wieder sonst nicht belegte Namen von Völkerstämmen.

33 *sāerda fairenn*. Vgl. *grinne fairne* II 48.

34 *amraid*, eigtl. 'uneben, schwierig', aus \**am-rēid*, kommt auch CZ VII 268 vor.

35 *tuirn muirn* ist mir unverständlich. *tuirn* kenne ich nur aus Fél.<sup>2</sup> XXV: *Aengus, fa toichthe in tuirnd*, wo Stokes wohl kaum richtig an *tuirenn* 'Weizen' denkt. Auch als Personennamen (Tuirn macc Tornai) kommt es vor.

36 *Senēn ēn*. Hier ist *ēn* wohl Dittographie. Doch könnte es auch 'Vogel' bedeuten, wobei vielleicht an den Greif (vgl. *grīb* II 30) zu denken ist. Vgl. *ēn ar gart* unten S. 59, Z. 2. *glass* 'Schloß, Riegel'. Vergleiche das Zitat oben S. 6, Anm. 1. *glēthach*, gewöhnlicher *glēthech* 'glänzend', z. B. *rīagal glanamra glēthech*, Eriu II 64; *fūair bās ōn grēin glēthig grind*, BB 50a 5; *ar nidat gleoir glēthig glē ar mbēoil*, SR 1611.

37 Zu meiner Änderung des handschriftlichen *Ailill cath*, was gegen die Alliteration verstoßen würde, in *Ailchad* vgl. II 26. In dieser Strophe fehlt bei der Häufung der Eigennamen mehrfach sowohl Alliteration als Bindung.

38 Statt *oe Eochu* erwartet man *macc Fīachach*, denn *Ōengus* war der Sohn des *Fīachu* Labraind. Vielleicht ist hier *ōe* im Sinne von 'Nachkomme' für *macc* gebraucht. In der zweiten Langzeile fehlt wieder Alliteration und Bindung.

39 *ether frecuir* ist wohl sicher verschrieben. Meine Lesung gibt die richtigen Namen.

40 Zu *bethri nār* vgl. die Anmerkung zu II 32. *nema briga* habe ich nach II 33 korrigiert und statt *Bregaind* die ältere Form *Bregon* eingesetzt.

41 *Eirrgid*, II 35 *Aircid* genannt.

42 *ōebdo* = *ōibdu*, des Reimes wegen.

45 Die Bedeutung von *brianda* kenne ich nicht. In der zweiten Langzeile geht die Bindung wohl auf *glaine* zurück.

47 *coicne*, wovon die beiden Genitive *coimchnis* und *bráithre* abhängen, scheint hier 'Genossenschaft' zu bedeuten. *balcc ellach*, wohl zu lesen *balcc n-ellach*, da *ellach* Neutrum ist.

48 *nime*, Gen. Plur.

52 *nōediu*, d. i. das Christkind.

## IV. Luccreth mocu Chīara .cc.

Dies Gedicht versetzt uns aus Leinster, dem die ersten drei Gedichte angehören, nach Munster. Denn es handelt von den Ahnen eines bekannten Königs von Cashel, des Cū-cen-māthair, der nach den Annalen im Jahre 665 gestorben ist.

Es fällt sofort auf, daß dies Gedicht in enger Beziehung zu unserm zweiten Gedicht stehen muß. Von der vierzehnten Strophe an bis zum Ende ist es mit II 32—54 in der Hauptsache identisch. Entweder haben wir es also hier mit dem ursprünglichen Gedicht zu tun, das dann II als Muster gedient hat, oder die Sache ist umgekehrt. Für das erstere spräche etwa, daß die Handschrift *L* in II die Völkertafel ausgelassen hat, so daß man sie als ein späteres Einschiebsel ansehen könnte. Auch der Schluß fehlt in *L*. Aber eine eingehendere Untersuchung zeigt, daß das Verhältnis gerade umgekehrt und IV von Strophe 1—13 eine direkte Nachahmung und von da an bis zum Schluß eine Entlehnung aus II ist.

Bekanntlich muß das Schlußwort jedes irischen Gedichtes mit seinem Anfangswort ganz oder teilweise übereinstimmen oder wenigstens einen Anklang daran enthalten, wenn auch nur der Anlaut derselbe ist. II beginnt nun mit *Ēnna* und schließt mit *ēn* (oder *ēr*, wie ich lesen möchte), entspricht also diesem Gesetze. Bei IV dagegen, welches mit *Cū* anhebt, haben alle drei Handschriften verschiedenen Ausgang. *B* endet die letzte Strophe mit *ēth* (im Reime mit *Sēth*), was zu einem mit *Ē*. . ., aber nicht mit *Cū* anfangenden Gedichte passen würde. *L* schließt zunächst auch mit *ēth*, wohinter der Schreiber einen Punkt setzt und dann fortfährt: *abda cuich .c.o.i.c.* Hier soll *abda cuich* noch zum letzten Verse gehören, so daß das Gedicht mit *cuich* schließt. Die darauf folgenden Buchstaben wiederholen einer Schreibersitte gemäß den Anfang des Gedichtes. Wenn auch *o* und *i* nicht passen — der Abschreiber hat vielleicht an *cōic* 'fünf' gedacht —, so ist doch offenbar der Anfang *Cū-ch(en-māthair)* gemeint. Hier ist also der Versuch gemacht, wenigstens den Anschein zu retten,

als ob wir es mit einem nach den Regeln der Kunst abgeschlossenen Gedichte zu tun hätten.

*R* geht nun weiter und fügt eine ganze Strophe hinzu, die mit *cū* endigt. Aber durch den gröblichen Mangel jeglicher Bindung erweist sie sich als ein jämmerliches Machwerk und durch die mittelerische Sprachform als ein später Zusatz. Danach kann kein Zweifel bestehen, daß das Gedicht ursprünglich auf *ēr* (oder *ēn*) endete, wodurch es sich als eine kümmerliche Nachahmung von II verrät, indem der Reimschmied sich nicht einmal die Mühe nahm, die einfachsten Regeln der irischen Dichtkunst zu erfüllen. Nachdem er bis zur dreizehnten Strophe den Stammbaum seines Helden — allerdings mit vielen Auslassungen — bis auf Anfechnach gebracht hat, kopiert er einfach II, indem er nur statt *Ēremōns*, des Stammvaters der nördlichen Gālen, *Ēber*, den der südlichen, einsetzt. Das Gedicht hat also keinen Anspruch auf Ursprünglichkeit. Wann es verfaßt worden ist, läßt sich bei der Kürze der hinzugefügten Strophen, die überdies meist Namen enthalten, schwer sagen. Wenn die Form *trēna*, welche alle Handschriften in Str. 18 statt des altir. *trūin* haben, auf Rechnung des Verfassers zu setzen ist, gehört es erst der mittelerischen Zeit an. Der Dichter *Lucceeth mocu lair*, dem es beigelegt wird, hat es gewiß nicht verfaßt. Ihm werden in den sogenannten 'Laud Genealogies' (CZ III S. 306 und 308) zwei Gedichte zugeschrieben, von denen eines in rhythmischen alliterierenden Versen mit dreisilbigem Ausgang<sup>1</sup>, das andere in einer noch ziemlich rohen Art *debide* abgefaßt ist. Beide gehören sicher der altirischen Sprachperiode an; das erste ist gewiß nicht später als in den Anfang des 8. Jahrhunderts zu setzen.

Unser Gedicht hat nun wieder sechs andere Nachahmungen hervorgerufen, die in allen drei Handschriften unmittelbar darauf folgen. Sie befassen sich mit dem Stammbaum des Aed Bennān (gest. 619) vom Geschlechte der Eoganacht Locha Léin; des Dūngal vom Geschlechte der Eoganacht Raithlind (zu Anfang des 8. Jahrhunderts gestorben)<sup>2</sup>; des Fāelgus macc Nad-Frōich vom Geschlechte der Eoganacht Chaissil (um 750 ge-

<sup>1</sup> Z. B. S. 306, Z. 25:

*Condāilset a maicc mārthire  
oc Temuir thruimm thetorig,  
dollecset Ulath n-ollmrugi,  
ol scarsit fri flaith fledōlig usw.*

<sup>2</sup> Sein Großneffe Eladach starb 779.

storben)<sup>1</sup>; des Amalgaid macc Énnai, vom Geschlechte der Eoganacht Aine, der ungefähr um 600 starb<sup>2</sup>; des Óengus Crobderg vom Geschlechte der Eoganacht Glennamnach, dessen Vetter Lochēne 635 gestorben ist; und des Eoganān macc Crunnmāil ūa Cairpri, der im Jahre 667 starb<sup>3</sup>. Die ersten vier enden alle mit der Zeile

*Cāinlāech Luigdech lārtha iāth,*

welche aus Str. 3 der Vorlage stammt; die beiden letzten mit

*Ailill, Fīacha Fer dā iāch,*

was ebenfalls daher entnommen ist. Es fehlt in ihnen oft die Bindung, und das letzte verrät sich z. B. durch das Vorkommen der Namensform *Briān* (im Reime mit *riān*) statt *Briōn* als ein spätes Machwerk. Ich drucke alle sechs Gedichte im Anhang nach der Handschrift Rawlinson B 502 mit den Varianten des Buches von Ballimote und Lecan, aber ohne Kommentar ab. Auch von IV gebe ich nur den Text. Was etwa zum Verständnis nötig schien, steht in den Anmerkungen. Meinem Freunde Hrn. R. I. Best verdanke ich eine sorgfältige Abschrift aller dieser Gedichte aus dem Buch von Lecan.

- 1 Cū cen māthair, maith cland<sup>1</sup>,  
Cathal Olach<sup>2</sup>, Aed, Flann.
- 2 Fial Cairpre, Crimthann ort,  
Eochaid, Óengus, Nad-Frāich, Corc<sup>3</sup>.
- 3 Cāinlāech Luigdech lārtha iāth,  
Ailill, Fīachu Fer dā iāch.
- 4 Lonn Ailill erctha Fāl<sup>4</sup>,  
Fīachu Mullethan, Eogan Mār.
- 5 Maith Ailill Aulomm garb,  
glonnach Mug mūchtha<sup>5</sup> marb.
- 6 Muinech figthe<sup>6</sup> cath, fōeta<sup>7</sup> tūath,  
dercaid Dergthene lethan lūath<sup>8</sup>.

<sup>1</sup> maith a cland *L* maith i clann *B*    <sup>2</sup> eolach *L*    <sup>3</sup> no alain albain *add. LB*    <sup>4</sup> mal *R*  
<sup>5</sup> mucna *L* muchga *B*    <sup>6</sup> fīthe *R* fīchi *L* fīthi *B* figthe *ego*    <sup>7</sup> feta *LB*    <sup>8</sup> tuath *LB*

<sup>1</sup> Sein Großvater Colgu starb 678.

<sup>2</sup> Sein Urgroßonkel Oengus macc Nadfrōich starb 490.

<sup>3</sup> AU 606: Bellum Aene iter Arada 7 hŪ Fígenti, ubi cecidit Eugen filius Crunnmāil.

- 7 Leic<sup>1</sup> Mafemis<sup>2</sup> imraid<sup>3</sup> liath,  
Eochaid, Dau[i] dluigi<sup>4</sup> sciath.
- 8 Scoith Cairpre, Lugaid lond,  
Intait, Nia niabtha<sup>5</sup> drong.
- 9 Digrais Fer Corb Cobthach cāin,  
rigderg Rechtaid, Ōengus māin.
- 10 Mār artt<sup>6</sup> Ēnna<sup>6</sup>, Dau[ij]<sup>6</sup> find,  
Findroth<sup>6</sup>, Brisse<sup>7</sup> briathrad mind.
- 11 Ēillim<sup>8</sup>, Eochaid, Lugaid li,  
Ānruth, Rōeda<sup>9</sup>, Roān rī<sup>10</sup>.
- 12 Rūanaid<sup>11</sup> Failbe, Ceite fāith,  
Mōen<sup>6</sup>, Cass<sup>6</sup>, Airer<sup>6</sup> ōen āith.
- 13 Amra<sup>6</sup> Russ<sup>6-12</sup> rīgi tūath<sup>13</sup>,  
trēn Anfechnach<sup>14</sup> fūaprad<sup>15</sup> cath.
- 14 Ēber ard, Mil<sup>16</sup> mār,  
nem<sup>17</sup> brīge, briathar nār.
- 15 Nime Bile, Bregon<sup>18</sup>, Brāth,  
bertid brith<sup>19</sup> for ēc<sup>20</sup> Dēāth.
- 16 Aircis, Allduith<sup>21</sup> do nīth nass,  
Ninuath, Ninual, Febal<sup>22</sup> Glass.
- 17 Gablæ gliad<sup>23</sup> Angnio ān,  
art glonn Glūnfind lān<sup>24</sup>.
- 18 Lāmfind, Feithiar, Ogaman<sup>25</sup>, Tōi,  
trēna<sup>26</sup> fir fil cen gōi<sup>27</sup>.
- 19 Gnō Boidb<sup>28</sup> Seir mōir<sup>29</sup>  
Māir<sup>30</sup> mūad mainbthib<sup>31</sup> ōir.
- 20 Ethiecht, Athiecht, Aoth, Aur<sup>32</sup>,  
Aire, Iare, cenmind caur<sup>33</sup>.

<sup>1</sup> leith *L* leig *B*    <sup>2</sup> mofemis *L*    <sup>3</sup> imraith *LB*    <sup>4</sup> dluigthe *R*    <sup>5</sup> niam-  
tha *LB*    <sup>6</sup> darüber proprium *LB*    <sup>7</sup> bresi *L*    <sup>8</sup> elim *LB*    <sup>9</sup> anroth (proprium)  
rigda (proprium) *L*    <sup>10</sup> rii *R* righ *B*    <sup>11</sup> .i. rigarlig *add. L*    <sup>12</sup> ruis *codd.*  
<sup>13</sup> rīgi tuath *om. B*    <sup>14</sup> anfeachtach (proprium) *L*    <sup>15</sup> fuibread *LB*    <sup>16</sup> sic *R*  
milidh *B* milig *L*    <sup>17</sup> neim *B*    <sup>18</sup> bregaind *R* breogan *LB*    <sup>19</sup> bertaid breith *R*  
bertig *L*    <sup>20</sup> eg *LB*    <sup>21</sup> falloit *LB*    <sup>22</sup> fabail *R* feabail *B*    <sup>23</sup> gliath *LB*  
<sup>24</sup> latha lan *R* lamtha lan *LB*    <sup>25</sup> agnoman *RB* agnon *L*    <sup>26</sup> an leg. triuin?    <sup>27</sup> gai  
*codd.*    <sup>28</sup> buaid *R*    <sup>29</sup> an leg. Simeon?    <sup>30</sup> mall *codd.*    <sup>31</sup> mianbthaib *R* man-  
lithaib *B* manliathaib *L*    <sup>32</sup> ethacht athacht aoth aor *LB*    <sup>33</sup> caor *codd.*

- 21 Cāin-Srū, Esrū, airir ban,  
Baad, Rifad, Gomēr glan.
- 22 Gabais Iafeth co rian rūad<sup>1</sup>,  
roraind baile betha būan<sup>2</sup>.
- 23 Bithin<sup>3</sup>, Scithin, Scuit, Scill,  
Scarthin<sup>4</sup>, Grēic<sup>5</sup>, Guith, Gaill.
- 24 Germāin, Poimp, Pampil mūaid,  
Moraind luind, Lugdōin<sup>6</sup> ūaig.
- 25 Oatri, Cipri<sup>7</sup>, Ciclaid, Creit,  
Corsic, Sardain, Sicil, Reit.
- 26 Rigind, Rudi, Rōmāin mair,  
Mosin, Mussin, Macidōin nair.
- 27 Narbōin, Noric<sup>8</sup>, Numin<sup>9</sup> braiss,  
Bretain, Belgaich<sup>10</sup>, Boet maiss.
- 28 Magoich<sup>11</sup>, Armēin, amais gairg,  
Galait, Acit<sup>12</sup>, Athin<sup>13</sup> aird.
- 29 Alāin, Albāin<sup>14</sup>, Hircāin oig,  
Etail, Espāin, Guith gōich<sup>15</sup>.
- 30 Grinne fairne<sup>16</sup> Frainc, Frig,  
Fresin, Loŋgbaird luind lir.
- 31 Lacedemonnai<sup>17</sup>, Tessail, Traic,  
Troia, Dardāin, Dalmaid<sup>18</sup>, Daic.
- 32 Degdrong<sup>19</sup> Nōe, nia<sup>20</sup> dar ler,  
lāthras<sup>21</sup> betha ban sceo fer.
- 33 Fer ērard<sup>22</sup> elg lān<sup>23</sup>,  
Lamiach mār, Mathusāl.
- 34 Macne fial, forgu<sup>24</sup> nĒl,  
Enoch, Iarēth, Malalēl.

<sup>1</sup> co rrian ruain *B* ruain *RL*    <sup>2</sup> bethad *R* beatha *LB* buain *codd.*    <sup>3</sup> bethin *R*  
<sup>4</sup> scarthain *L* scart(a)in *B*    <sup>5</sup> greici *R*    <sup>6</sup> lugin *L* luigidin *B*    <sup>7</sup> oat cipir *B* oath  
cipir *L*    <sup>8</sup> numain numir *L* numir numin *B*    <sup>9</sup> huamin *L*    <sup>10</sup> bretnais belgaid *LB*  
<sup>11</sup> magoig *LB*    <sup>12</sup> achit *LB*    <sup>13</sup> aithin *B*    <sup>14</sup> alpain ardain *B*    <sup>15</sup> goig *L*  
goigh *B*    <sup>16</sup> grinni fairni *R* grindi fairne *L*    <sup>17</sup> lacedmoin *B* lacedimon *L*    <sup>18</sup> dal-  
main dardain *LB*    <sup>19</sup> rigdrong *RL*    <sup>20</sup> næ *LB*    <sup>21</sup> lathrais *R*    <sup>22</sup> feroil ard  
*codd.*    <sup>23</sup> forlar *LB* forlan *R*    <sup>24</sup> forgni *R* forgui *B* forgu *L*

- 35 Māl cāin Cāinān<sup>1</sup>, Enos, Sēth,  
 sōirem Adam<sup>2</sup>, athair ēth<sup>3</sup>.  
 [36 Luid seom sunn, tarclam tnū,  
 sūainem Segsa coclann cū. C.]

<sup>1</sup> cainean LB  
 36 om. LB.

<sup>2</sup> amra LB

<sup>3</sup> heth R eth B eth. æbda cuich .c.o.i.c L

### Anmerkungen.

1 *Olach* 'der Zecher'. Nach Rawl. 502, 148b1 führte Flann den Beinamen *Cathrach*.

2 Crimthann mit dem Beinamen *Sremm*, der LL182b 30 auf *cenn* reimt, während Cōir Anm. 294 *Srém* schreibt. *ort (ordd)* 'der Hammer'. Oengus mac Nadfrāich starb 490.

3 *Luigdech*, appositioneller Genitiv: 'ein trefflicher Held war Lugid, welcher Länder verwüstete'. *lāraim* 'ich mache dem Erdboden gleich'. Die Konstruktion *lārtha iath*, wörtlich 'des Verwüstens von Ländern' ist bei unserem Dichter besonders beliebt. Sie liegt auch in *ertha Fāl* Str. 4, *mūchtha marb* 5, *figthe cath*, *fōeta tūath* 6, *dhuigi scīath* 7, *nābtha drong* 8 vor.

*Ailill*, d. i. A. Flann Bec; *Fiachu*, d. i. F. Mullethan mit dem Beinamen *fer dā iach*. Beide werden in der nächsten Strophe wieder erwähnt.

4 *ertha Fāl* 'der Fāl (mit seinem Ruhm) erfüllte(?)', d. h. der Oberkönig von Irland wurde. *Fāl* statt *Fāil*.

Daß der Beiname *Mullethan* für *mun-lethan* steht und also nicht, wie es gewöhnlich geschieht, 'mit breitem Scheitel' (*mullach*), sondern 'mit breitem Nacken' (*muin*) zu übersetzen ist, habe ich CZ VIII S. 309, Anm. 4 bemerkt.

5 *Mug*, d. i. M. Nūadat, der Übername des Eogan Tāidlech. *mūchtha marb* 'welcher Männer zu Leichen würgte'.

6 *Muinech*. Man erwartet *Mug Néit*.

*figthe cath*, *fōeta (fōita) tūath* 'welcher Schlachten wob, Völkerstämme entsandte'.

*dercaid* 'ein Späher', der Alliteration mit Dergthene wegen gewählt.

7 Wenn mit B *lēig* zu lesen ist, so ist es vielleicht das Adjektiv, welches in 'Four Songs', S. 10, § 9 (*lath lēig*) und S. 18, § 3 (*latrach lēig*) vorliegt.



*Mafemis*, Rawl. 147 a 17 und 18 *Mamfemis* geschrieben. Nach Rawl. 147 b 10 ist Dergthene ein Sohn von Ēnnae Muncham, nach 154 a 52 von Dergfothad. Unser Gedicht überspringt hier fünf Generationen, die zwischen Dergthene und Mafemis liegen.

*imraid*(?) *t̄ath*, vielleicht *t̄ach* zu lesen.

*Eochaid*, d. i. E. Momo, Großvater des Mafemis.

*Dauí*, d. i. D. Donn.

8 *scoith* ist mir unverständlich. Ich kenne nur *scoth* f. in der Bedeutung 'Blume', übertragen als 'Sprößling, Abkömmling' gebraucht (z. B. Trip. 78, 21, Misc. Celt. Soc. 170) und *scoth* 'Wort, Rede'. *Cairpre* hieß mit Beinamen *Losc Lethet*. *Lugaid*, d. i. L. Laigne. *Intait*, vielleicht besser *Intat*, mit dem Beinamen *Mār*.

*Nia*, d. i. N. Segamain oder Nad-Segamain.

*n̄ab̄tha drong* 'welcher Heereshaufen anfeuerte'. Siehe über *n̄abaim* Zur kelt. Wortk. I, § 10 (Sitzungsber. 1912, S. 794).

9 Hier ist vor *Fer Corb* dessen Sohn *Amadair Flidais Folt* ausgelassen, und nach *Rechtaid* fehlen drei Generationen.

*rig-derg* 'der mit dem roten Handgelenk'.

*Ōengus*, d. i. Ōengus Ōenbine.

10 Trotzdem *BL art* als Eigennamen bezeichnen ist zu übersetzen: 'Ēnna war ein großer Bär'. Vgl. *art glonn*, Str. 17. Es handelt sich um Ēnna Doat.

Hinter *Dauí* ist *Sētnē Innarraid* ausgelassen.

*Findroth* ist Rawl. 154 b 13 im Gen. *Findsrotha* geschrieben.

*Brissi* oder *Breisse* war ein Sohn *Imblechs*, der wieder ausgelassen ist.

*br̄athrad mind*, vielleicht 'welcher Eide verkündigte'.

11 *Éillim*, d. i. E. Ollfinsnechta; *Eochaid*, d. i. E. Ūarchess; *Lugaid Lond*; *Roeda* (Nom. *Roid*?) *Rogāeth*; *Roān Rūad*.

12 *Rūanaid Rīgairlid* 'der königliche Ratgeber'; *Failbe Ilchorach* 'der Vertragsreiche'; *Ceite Cumnech* 'der Gedächtnisreiche'. Danach ist *Aed Derg* ausgelassen. Es fehlt die Bindung. *Mōen* = *Maine Māraicned* 'der Großherzige'. *Cass Clothach*. *Aírer Arda*.

Statt *ōen* möchte ich *Ān* lesen, d. i. *Ān Rothechta*.

13 *Russ*, d. i. R. Rīgairlid. *r̄igi* (vielleicht *r̄ige*) *t̄ūath* 'welcher Völkerstämme beherrschte', das Abstraktum *r̄ige* 'Königsherrschaft' im Gen. oder Nom. persönlich gebraucht.

*Anfechnach* kann ich aus den Stammbäumen nicht nachweisen. Es fehlt die Bindung. Nach CZ VIII 302 ist Conmāel der Sohn Ebers, von dem die Herrschergeschlechter von Munster abstammen.

14 *nem brēge* usw. 'ein Himmel von Kraft, ein hehrer Name', nämlich Mil, der Stammvater der Gālen. Aber *nem* gibt keine Bindung. Vgl. die Anmerkung zu II 32.

15 *Bregon*. So wird der Name richtig LL 3 b 6 geschrieben (*bái mac maith ic Brāth .i. Bregon*). Die zweite arg entstellte Langzeile soll wohl bedeuten: 'Deāth fällt ein Urteil über den Tod'.

16 *Aircis, Allduith*, in LL 3 a *Ercad* und *Elloith* genannt.  
*do nāth nass*, vielleicht *snass* zu lesen. Vgl. II 35.

*Ninuath, Ninual, Febal* = *Nūadu, Nōenual, Febri*, LL 3 a.

17 *gablae gliad* 'streitbare Paare' (eigtl. 'Gabeln'). II 36 liest *gablach*.  
*Angnio* = *Agni Fīnd*, LL 3 a.

*lamtha* oder *latha*, wie die Handschriften vor *lān* lesen, gibt eine Hebung zuviel.

18 *Ogaman*. Dies ist die gewöhnliche Form des Namens, Ougomun bei Nennius.

*Tōi*, durch den Reim mit *gōi* ('Falschheit') gesichert, ist die Form des Namens bei Nennius. II 37 hat *Tāi* im Reime mit *āi*.

19 Es fehlt die Bindung in der ersten Langzeile. 'Schön war Boidb (Boib, Nenn.), der Sohn des großen Simeon'.

*mall* ist sicher in *Mair* (Nenn.) zu ändern.

20 *cenmind caur* 'ein hauptbediademter Held'.

21 *Srū, Esrū*, statt *Zru, Ezru* III 45.

35 *ēth?* wohl in *ēr* zu ändern.

36 Diese Strophe ist mir unverständlich. Zu *sūainem Segsa* 'Tau von Segais' vgl. *sūainem Domunguirt*, Ir. T. III, 103 der Name eines Metrums; ferner *toasgadh Segsa*, ib. 102, ebenfalls Bezeichnung einer Dichtungsart. So soll also *sūainem Segsa* wohl das Metrum bezeichnen, in dem unser Gedicht abgefaßt ist.

## Anhang

Genelach Eoganacht Locha Lēin<sup>1</sup>.

- 1 Āed Bennān bruth rīgi rīg<sup>2</sup>,  
Crimthan cāin flaith fir.
- 2 Segaid<sup>3</sup> Cobthach co mbāi brat,  
ba gu doaig<sup>4</sup> dānu<sup>5</sup> mac.
- 3 Maithni<sup>6</sup> bādach, bec a locht,  
lith cloth cert Cairpre, Corce.
- 4 Cāin<sup>7</sup>-læch Luigdech lārtha iath.

De Eoganacht Raithlind<sup>8</sup>.

- 1 Dūngal Raithlind<sup>9</sup> rui<sup>10</sup> a chuirn<sup>11</sup>,  
Clāirenech, Cairpre cartais cuirn<sup>12</sup>.
- 2 Cinæd, Lægaire, læch<sup>13</sup> cen locht,  
Crimthan, Eocho, Mac Cass, Corce.
- 3 Cāinlæch Luigdech lārtha iath<sup>14</sup>.

De Eoganacht Caissil<sup>15</sup>.

- 1 Fælgus, Nad-Fræch, fedba clann,  
Colgu, Cobu<sup>16</sup>, Failbi, Flann.
- 2 Feochair<sup>17</sup> Āed Crimthann<sup>18</sup> folt,  
Feideilmid<sup>19</sup>, Oengus, Nad-Frāig, Corce.
- 3 Cāinlæch Luigdech lārtha iath.

<sup>1</sup> Deoganacht lacha lein so *L.*    <sup>2</sup> ri *B.*    <sup>3</sup> saigh *B* saigig *L.*    <sup>4</sup> go doig *LB.*  
<sup>5</sup> dannu *LB.*    <sup>6</sup> mathne *B* maithne *L.*    <sup>7</sup> corcain *LB.*    <sup>8</sup> om. *LB.*    <sup>9</sup> Deo-  
ganacht raithleann so *L.*    <sup>10</sup> raithleand *L.*    <sup>11</sup> riu *LB.*    <sup>12</sup> chuirnd *L.*    <sup>13</sup> tar-  
dais cruim *L* cairdis cruim *B.*    <sup>14</sup> lith *L.*    <sup>15</sup> corc. cain læch. *LB.*    <sup>16</sup> Deoga-  
nacht chaisil *L.*    <sup>17</sup> cobul *LB.*    <sup>18</sup> fechair *LB.*    <sup>19</sup> crumthand *L.*    <sup>20</sup> feidlimid *L.*

De Eoganacht Aine<sup>1</sup>.

- 1 Amalgaid, Ēnda, ēn ar gart<sup>2</sup>,  
Crimthan<sup>3</sup> buidnech bamad<sup>4</sup> alt.
- 2 Ailill allmar, all cen locht,  
Nad-Frāich amra, cadla Corcc.
- 3 Cāinlæch Luigdech lārtha iath<sup>5</sup>.

De Eoganacht Glennamnach<sup>6</sup>

- 1 Ōengus crobderg, cathach rī<sup>7</sup>,  
ān ō Gabair gabtha ar nī<sup>8</sup>.
- 2 Nechtain cennocht<sup>9</sup>, Brēnaind ard,  
Conall, Intat<sup>10</sup>, Brīan breo argg<sup>11</sup>.
- 3 Būadach Fiacha, Maine miad,  
Ailill, Fiacha Fer dā liach.

De hŪib Cairpri<sup>12</sup>.

- 1 Eoganān eo cautma cæm<sup>13</sup>,  
Crunmæl<sup>14</sup>, Āed achtmaith<sup>15</sup> ōen.
- 2 Ōengus Lappæ luchait<sup>16</sup> ōir,  
Ailill Ercca<sup>17</sup> āna [c]ōir<sup>18</sup>.
- 3 Cairpre cathach cluith co rīan,  
rīgda caithir dia athair Brīan<sup>19</sup>.
- 4 Būadach Fiachu, Maine<sup>20</sup> miad,  
Ailill, Fiacho Fer dā liach.

<sup>1</sup> Deoganacht ane so *L.*    <sup>2</sup> enda gart *L.*    <sup>3</sup> cremthand *L.*    <sup>4</sup> bammad *L.*  
bammadh *B.*    <sup>5</sup> corc. cain læch *LB.*    <sup>6</sup> Deoganach (*sic*) gabra so *L.*    <sup>7</sup> rig *L.*  
<sup>8</sup> gabtha ni *LB.*    <sup>9</sup> cennot *L.* cendot *B.*    <sup>10</sup> intait *L.* indtait *B.*    <sup>11</sup> ard *LB.*  
<sup>12</sup> so *add. L.*    <sup>13</sup> eogan ancaut maith mær *LB.*    <sup>14</sup> crundmæl *LB.*    <sup>15</sup> ismaith  
*LB.*    <sup>16</sup> luchaid *L.*    <sup>17</sup> earc *LB.*    <sup>18</sup> coir *L.*    <sup>19</sup> mathair brian *L.* mathair  
briain *B.*    <sup>20</sup> maine fiacha *B.*

## Inhalt

	Seite
Einleitung . . . . .	3
I. Fursundud Ladcinn maicc Bairchedo	
Vorbemerkungen . . . . .	14
Text . . . . .	16
Übersetzung . . . . .	18
Anmerkungen . . . . .	20
II. In Fursundud aile Ladcinn	
Vorbemerkungen . . . . .	26
Text . . . . .	27
Anmerkungen . . . . .	31
III. In Fursundud Find Filed maicc Rossa Rūaid	
Vorbemerkungen . . . . .	38
Text . . . . .	39
Übersetzung . . . . .	42
Anmerkungen . . . . .	46
IV. Lucreth mocu Chiara .cc.	
Vorbemerkungen . . . . .	51
Text . . . . .	52
Anmerkungen . . . . .	56
Anhang . . . . .	59

---

Berlin, gedruckt in der Reichsdruckerei.

---